

Umwelterklärung 2020

für

die LWL-Klinik Lengerich, das LWL-Pflegezentrum Lengerich und den

LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt

h

Impressum

Umwelterklärung 2020

für die LWL-Klinik Lengerich, das LWL-Pflegezentrum Lengerich und den LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt (Standort Lengerich)

Herausgeber:

Betriebsleitung der LWL-Klinik Lengerich

Parkallee 10

49525 Lengerich

Telefon: 05481 12-0

Fax: 05481 12-482

E-Mail: lwl-klinik-lengerich@lwl.org

Internet: www.lwl-klinik-lengerich.de

Koordination und Redaktion:

Peter Gillmann, Jutta Westerkamp, Maria Terpelle-Winkelhüsener



Inhaltsverzeichnis

Geltungsbereich und Referenzwerte nach EMAS.....	6
1 Klinik, Pflegezentrum und Wohnverbund.....	7
1.1 Unser Standort	7
1.2 Unsere Geschichte.....	7
1.3 Die LWL-Klinik Lengerich.....	9
1.4 Das LWL-Pflegezentrum Lengerich – Peter-Joseph-Lenné-Haus	12
1.5 Der LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt.....	13
1.6 Zusätzliche gemeinsame Einrichtungen	14
1.7 Zertifizierungen.....	14
1.8 Ausgezeichnet, informativ und transparent.....	15
2 Unsere Umweltleitlinien	17
3 Unsere bisherigen Umweltleistungen.....	18
4 Betrieblicher Umweltschutz	23
4.1 Wie ist der betriebliche Umweltschutz organisiert?.....	24
4.2 Wer steckt dahinter?	25
4.3 Elemente des Umweltmanagementsystems	26
5 Die Umweltauswirkungen unserer Arbeit.....	29
5.1 Direkte Umweltaspekte.....	29
5.2 Indirekte Umweltaspekte.....	46
6 Unser Umweltprogramm.....	48
6.1 Erreichte Ziele	48
6.2 Noch nicht erledigte Ziele.....	50
6.3 Neue Ziele.....	51

h

Liebe Leserinnen und Leser,

Umweltschutz und nachhaltige Unternehmensführung werden immer wichtiger. Der nicht mehr zu leugnende Klimawandel, die Proteste der Jugend gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen (Fridays for Future), die gravierenden Umweltprobleme im Zusammenhang mit der Globalisierung und das dramatisch zunehmende Artensterben zeigen auf, dass gerade wir als große Einrichtung des Gesundheitswesens unsere besondere gesellschaftliche Verantwortung ernst nehmen müssen. Wir nehmen auch wahr, dass vor allem junge Bewerber*innen einen Arbeitgeber suchen, der ihnen eine sinnstiftende Arbeit vermittelt und glaubhaft für die Werte von Corporate Social Responsibility (CSR) steht.

Wir haben unser Umweltmanagement schon vor Jahren konsequent nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme), dem Umweltmanagement der Europäischen Gemeinschaft, ausgerichtet und bereits 2011 wie von EMAS gefordert extern validieren lassen. EMAS-Organisationen meinen es ernst mit dem Umweltschutz. Nicht umsonst gilt EMAS als das anspruchsvollste Umweltmanagementsystem weltweit. Es ist ein Garant dafür, dass die LWL-Klinik Lengerich ihren Verpflichtungen zum Umweltschutz nachkommt und ihre Umweltleistung stetig verbessert.

Mit dieser Umwelterklärung informieren wir Sie umfassend über unsere Organisation und unsere Aktivitäten zum Schutz der Umwelt. Anhand von Kennzahlen können Sie uns bewerten und mit anderen Einrichtungen vergleichen. Unsere Umwelterklärung wird durch einen unabhängigen externen Umweltgutachter detailliert geprüft und validiert. Sie können daher darauf vertrauen, dass alle Angaben in dieser Umwelterklärung korrekt sind und mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Darauf sind wir in Zeiten von „Fake News“ sehr stolz.

Dass unser Engagement bundesweit wahrgenommen wird, wird durch die erneute Berufung unseres Umweltmanagementvertreters in den Umweltgutachterausschuss, einem Beratungsgremium des Bundesumweltministeriums, ebenso deutlich wie durch die Ernennung zum „CSR-Botschafter Münsterland“ durch den NRW-Wirtschaftsminister Pinkwart.



Dabei ist Umweltschutz keine Einzelleistung, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe aller Beschäftigten der LWL-Klinik Lengerich. Unser Slogan „Umweltschutz gemeinsam gestalten“ ist keine hohle Phrase, sondern eine Haltung. Wir danken allen Beschäftigten und unserem Personalrat, die uns engagiert unterstützen und dazu beitragen, unsere gemeinsamen Umweltziele zu erreichen. Nur gemeinsam ist es möglich, als Unternehmen einen aktiven Umweltschutz zu leben und stetig weiter zu entwickeln.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen,

Ihre Betriebsleitung und Personalrat der LWL-Klinik Lengerich



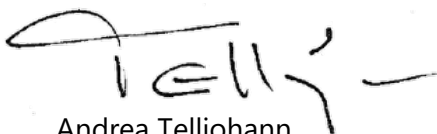
Dr. Christos Chrysanthou
Ärztlicher Direktor



Stephan Bögershausen
Stv. Pflegedirektor



Thomas Voß
Kaufmännischer Direktor



Andrea Telljohann
Vorsitzende des örtlichen Personalrats



Marion Konermann
Personalrat



Geltungsbereich und Referenzwerte nach EMAS

Die Registrierung nach dem EMAS-Umweltmanagementsystem umfasst unseren Hauptstandort in Lengerich – Parkallee 10 – sowie alle daran angrenzenden Einrichtungen des Wohnverbunds und Pflegezentrums in der Griesingerstraße, am Osterkamps Kamp und am Diersmanns Weg. Die Tagesklinik und Ambulanz in Steinfurt Borghorst, die Klinik und Ambulanz des Jacobi-Krankenhauses in Rheine sowie die Tagesklinik in Ibbenbüren werden in der EMAS-Registrierung nicht einbezogen. Die Außenbereiche des Wohnverbunds – Wohngruppen auf einem Bauernhof in Laer und in der Münsterstraße sowie die Einrichtung für ambulant betreutes Wohnen in Emsdetten – gehören ebenfalls nicht zum EMAS-Geltungsbereich.

Die Haupttätigkeit unserer Einrichtungen ist die Betreuung, Pflege und Lebensmittelversorgung von und durch Menschen. Durch die Anzahl der Berechnungs- und Beköstigungstage und der Beschäftigten lässt sich unsere Tätigkeit veranschaulichen und quantifizieren. Die Kennzahlen ermöglichen außerdem die Beschreibung und Analyse der Umweltleistungen der Organisation. In Tabelle 1 sind die Leistungskennzahlen des EMAS-Geltungsbereichs für den dreijährigen Berichtszeitraum dargestellt.

Tabelle 1: Entwicklung der Referenzwerte im EMAS-Geltungsbereich

	2019	2018	2017
Berechnungstage	152.982	153.547	155.008
Beköstigungstage, gesamt ¹	140.540	144.392	148.409
Mitarbeiter/-innen ²	667,2	581,9	587,8

¹ Bei der Gesamtanzahl der Beköstigungstage werden die Beköstigungstage der neurologischen Station in der Helios-Klinik Lengerich einbezogen. Die Station gehört seit Oktober 2019 nicht mehr zur LWL-Klinik, daher ist die Kennzahl im Jahr 2019 deutlich kleiner als in den Vorjahren.

² Vollzeitstellen

1 Klinik, Pflegezentrum und Wohnverbund

1.1 Unser Standort

Die LWL-Klinik Lengerich, das LWL-Pflegezentrum Lengerich und der LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt sind ein Zentrum für die psychiatrische Behandlung, Betreuung und Pflege der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Steinfurt und den anliegenden Regionen. Sie liegen in einer parkähnlichen Landschaft am Südhang des Teutoburger Waldes zwischen Osnabrück und Münster.

Auf dem ca. 30,72 ha großen Gelände stehen 31 Gebäude, die zum Teil aus dem 19. Jahrhundert stammen und unter Denkmalschutz stehen. Im Klinikpark tragen Streuobstwiesen, Wildblumenwiesen, Rasenflächen und alte Bäume zu einer ruhigen und wohltuenden Atmosphäre bei.

Das Stadtzentrum von Lengerich ist nur ca. 500 m entfernt und bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Veranstaltungen. Außerdem besteht eine gute Verbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Zwischen dem Lengericher Bahnhof / der Innenstadt und der LWL-Klinik Lengerich, dem LWL-Pflegezentrum Lengerich und dem LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt kann ein TaxiBus T40 je nach Bedarf telefonisch angefordert werden. Der Preis für eine Fahrt ist nur so hoch wie für eine normale Busfahrt. Die naheliegenden Autobahnen A1 und A31 ermöglichen ebenfalls eine gute Erreichbarkeit.

1.2 Unsere Geschichte

Vor über 150 Jahren, 1864, wurde das erste Gebäude, das in Deutschland ausschließlich als Krankenhaus für psychisch erkrankte Menschen gebaut worden war, eröffnet. Die ersten 72 Patientinnen und Patienten aus Marsberg erreichten Lengerich am 31.10.1864.

1814 war das Landeshospital Marsberg gegründet worden, das zu den ersten modernen „Heil- und Pflegeanstalten“ in Deutschland gehörte. Geplant war ursprünglich die Aufnahme von 30 Menschen, doch sehr bald war das Hospital überbelegt. Da der Versorgungsbedarf der Provinz Westfalen weitaus größer war, wurde die Errichtung einer zweiten Einrichtung in Westfalen immer dringender.

Die Entscheidung des westfälischen Provinzial-Landtags für die Gründung einer „*Provinzial-Irren-Anstalt*“ in Lengerich fiel 1854. Gleichzeitig entschlossen sich die Provinzialstände zu einer konfessionell getrennten Unterbringung der psychisch Erkrankten und Menschen mit geistiger Behinderung in Westfalen. In Lengerich sollten die evangelischen Patient/-innen aufgenommen werden.

Bereits vor Abschluss der Bauarbeiten wurden im Jahr 1864 die ersten Patient/-innen aus Marsberg nach Lengerich verlegt. Ursprünglich für 200 Erkrankte entworfen, wurde die „*Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt Bethesda*“ noch vor der Eröffnung am 14. Mai 1867 für einen Bestand von 300 Patient/-innen erweitert.

Um eine baldige Überbelegung der beiden westfälischen Einrichtungen zu verhindern, bemühte sich die Provinz um eine rechtzeitige Behandlung psychisch erkrankter Menschen. Eine schnellere Aufnahme von Neuerkrankten sollte die Chance auf eine Heilung erhöhen und eine rasche Entlassung ermöglichen. Steigende Heilungsraten und verkürzte Aufenthaltszeiten sollten zudem helfen, Vorurteile abzubauen, die in der Öffentlichkeit gegenüber „*Irrenanstalten*“ und psychisch erkrankten Menschen existierten. Trotz dieser Maßnahmen stellte die Überbelegung der psychiatrischen Einrichtungen in den folgenden Jahren das Hauptproblem bei der Versorgung psychisch Erkrankter und Menschen mit geistiger Behinderung in der Provinz Westfalen da.³

Schon während des Baus der Lengericher Krankenhausgebäude zwischen 1862 und 1864 trat die Gestaltung der Umgebung in das Zentrum der Aufmerksamkeit. Ein langer Schriftwechsel zwischen Friedrich von Bodelschwingh und dem bedeutenden preußischen Gartenarchitekten Peter Joseph Lenné (1789-1866) zeugt von der hohen Bedeutung, die dem Lengericher Klinikpark beigemessen wurde. Trotzdem wurde Lennés Plan nur teilweise realisiert, denn die Kosten waren zu hoch. Als besonderes Projekt im Jubiläumsjahr 2014 hat der Künstler Ralf Witthaus mit der Rasenmäherzeichnung „*Die Vision: Weltkulturerbe Lengerich*“ den Lennéschen Plan in der Parkanlage der LWL-Klinik Lengerich nach langer Zeit sichtbar und erlebbar gemacht.⁴

³ Weißer, Ansgar (2010): Geschichte der Psychiatrie in Westfalen, Münster: LWL-Psychiatrie-Verband Westfalen.

⁴ www.bundesrasenschau.info/referenzprojekte-von-ralf-witthaus-2



1.3 Die LWL-Klinik Lengerich

Die LWL-Klinik Lengerich ist ein Fachkrankenhaus mit stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten zur Behandlung psychiatrischer und psychosomatischer Erkrankungen. Sie hat 373 Plätze und behandelt jährlich rund 5.000 Patient/-innen. Unsere vier Fachabteilungen sind wohnortnah an den Standorten Lengerich, Rheine, Steinfurt-Borghorst und Ibbenbüren platziert.

Unsere Aufgaben und Ziele

Unsere Aufgabe ist die bestmögliche Behandlung und Wiedereingliederung psychisch erkrankter Menschen in ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben im familiären, sozialen und beruflichen Bereich. Unsere wichtigsten Ziele sind:

- eine hohe Dienstleistungsqualität – orientiert an den aktuellen wissenschaftlichen medizinischen Standards
- die Zufriedenheit unserer Patient/-innen und die Orientierung an ihren Wünschen und Bedürfnissen
- eine enge Kooperation mit den Angehörigen
- eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzt/-innen, anderen Krankenhäusern sowie Diensten in der psychosozialen Versorgung
- die Orientierung an sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen

Ursula Münsterjohann, QM-Beauftragte

"Betrieblicher Umweltschutz ist für mich wichtig, weil eine gesunde Umwelt auch hilft, die Psyche zu heilen"

Unsere Fachgebiete

Das Fachgebiet erstreckt sich aktuell über vier Abteilungen. Seit dem Jahr 2019 gehört die Neurologie, die mit 35 Betten in der benachbarten Helios-Klinik ansässig ist, nicht mehr zur LWL-Klinik Lengerich.

Abteilung **Psychotherapie und Psychosomatik** mit 98 Betten und 18 Tagesklinikplätzen

Chefarzt: Dr. Christos Chrysanthou

Pflegedienstleitung: Mechthild Bishop

- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Psychiatrie und Psychotherapie

Abteilung **Psychiatrie und Psychotherapie** mit 103 Betten

Chefarzt: Dr. Bernward Siegmund

Pflegedienstleitung: Stephan Bögershausen

- Behandlungszentrum für klinische Psychiatrie
- Behandlungszentrum für Suchtmedizin
- Behandlungszentrum für Hörgeschädigte

Abteilung **Gerontopsychiatrie** mit 60 Betten

Chefärztin: Dr.ⁱⁿ Susanne Biermann

Pflegedienstleitung: Stephan Bögershausen

Abteilung **Psychiatrie und Psychotherapie** Rheine mit 60 Betten

Chefarzt: Dr. Jörg Wittenhaus

Pflegedienstleitung: Mechthild Bishop

Unsere speziellen Behandlungsangebote

- Behandlung von Zwangs-, Angst-, Ess- und Borderlinestörungen
- Depressionsbehandlung auf zwei separaten Stationen

- Qualifizierter Drogenentzug
- Behandlung von Hörgeschädigten mit psychischen und/oder suchtmittelabhängigen Erkrankungen; Kommunikation mittels Gebärdensprache oder anderer spezieller Kommunikationsmittel; Das Einzugsgebiet für psychisch erkrankte Hörgeschädigte ist Norddeutschland und für suchtmittelabhängige Hörgeschädigte ganz Deutschland
- Alle Behandlungsteams wenden moderne therapeutische Verfahren wie Psychotherapie, Pharmakotherapie, Ergotherapie, Musiktherapie, Sporttherapie, Kunsttherapie und Physiotherapie an

Die Tageskliniken

Die drei psychiatrisch-psychotherapeutischen Tageskliniken in Lengerich, Ibbenbüren und Steinfurt-Borghorst haben zusammen 52 Plätze.

Die Institutionsambulanzen

Neben der stationären Behandlung gibt es differenzierte ambulante Angebote:

- Allgemeinpsychiatrische Ambulanzen in Lengerich, Rheine und Steinfurt-Borghorst
- Suchtmedizinische Ambulanz
- Gerontopsychiatrische Ambulanz
- Ambulanz für Hörgeschädigte

Ambulante Pflege

Unser ambulanter Pflegepartner richtet sich insbesondere an Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen. Unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation begleiten und unterstützen wir Patient/-innen in ihrem Zuhause.

1.4 Das LWL-Pflegezentrum Lengerich – Peter-Joseph-Lenné-Haus

Das LWL-Pflegezentrum Lengerich ist eine Pflegeeinrichtung für ältere Menschen, die ihren Lebensalltag in einer Gemeinschaft verbringen möchten und aufgrund ihres Alters oder einer körperlichen Behinderung auf persönliche Pflege und Betreuung angewiesen sind. Grundsätzlich steht die Einrichtung jedem pflegebedürftigen Menschen offen. Vorrangig bieten wir jedoch den älteren Menschen einen Wohn- und Pflegeplatz, die zusätzlich zu altersbedingten Einschränkungen chronisch psychisch, gerontopsychiatrisch erkrankt oder suchtkrank sind und dauerhaft Hilfe und Unterstützung benötigen. Hier werden ebenso Menschen mit einer geistigen Behinderung betreut.

Ein besonderes Kennzeichen des Hauses sind die eher kleinen Hausgemeinschaften mit jeweils 13 Bewohnerinnen und Bewohnern, die gemeinsam den Alltag leben. Das Handeln der Mitarbeitenden ist von Respekt und Toleranz geprägt.

Am Südhang des Teutoburger Waldes ist im Frühling 2015 das neue LWL-Pflegezentrum Lengerich eröffnet worden. Das lichtdurchflutete Haus mit liebevoll ausgewählten und geschmackvollen Einrichtungsdetails bietet 52 älteren Menschen mit einem besonderen Hilfebedarf eine angenehme Wohnatmosphäre. Darin enthalten sind vier eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze. Diese Plätze stehen zur Verfügung, wenn nicht alle stationären Plätze belegt sind.

Die Selbstständigkeit pflegebedürftiger Menschen zu fördern zählt zu den wichtigsten Zielen. Selbstständigkeit wächst aus Selbstvertrauen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein Lebensumfeld zu schaffen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen können. Der vertrauensvolle Umgang miteinander und das Gefühl der Geborgenheit verleiht den Bewohnerinnen und Bewohnern Zufriedenheit und bestärkt sie in ihrem Handeln. Unter Achtung ihrer individuellen Möglichkeiten werden pflegebedürftige Menschen zur Aktivität und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben motiviert und zugleich in ihrer Eigenständigkeit bestärkt.

Stephan Bögershausen, Stellvertretender Pflegedirektor

„Umweltschutz oder Nachhaltigkeit hat viele Aspekte: ökologische, ökonomische oder soziale. Besonders die soziale Nachhaltigkeit möchte ich für die Pflege in den Vordergrund stellen. Viele unserer Patienten haben das Gleichgewicht verloren, ein gutes Leben zu führen. Dieses wieder zu erlernen und sie darin zu unterstützen ist eine besondere Aufgabe in unserer täglichen Arbeit. Dafür ist es wichtig, dass alle Disziplinen eng zusammenarbeiten.“

1.5 Der LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt

Der LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt ist eine Einrichtung, die Leistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe nach dem Bundesteilhabegesetz (verankert im SGB IX) anbietet. Mehr als 200 Menschen mit einer chronisch psychischen Erkrankung und/oder einer Abhängigkeitserkrankung sowie Menschen mit einer geistigen Behinderung werden innerhalb unterschiedlicher Quartiere in differenzierten Wohn- und Betreuungssettings individuell begleitet. Tagesstrukturierende Angebote ergänzen das Leistungsspektrum.

Grundlage der Arbeit ist die Überzeugung, dass jeder Mensch „Expert/-in in eigener Sache“ ist. Offenheit, Respekt und Toleranz sind unabdingbare Voraussetzungen der Arbeit, wodurch ein Beziehungsangebot mit Platz für Veränderung und Entwicklung geschaffen wird.

Der LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt hilft den Nutzer/-innen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Entsprechend dem persönlichen Bedarf werden gemeinsam individuelle Teilhabepläne erarbeitet, in denen die Ziele festgehalten werden. Die Nutzer/-innen werden bei der Erreichung der Ziele von den Mitarbeiter/-innen intensiv gefördert und unterstützt.

Die multiprofessionellen Teams sichern die Entwicklungsschritte und bilden die Basis der Arbeit. Ein großer Wert wird daher auf die Beteiligung der Mitarbeiter/-innen bei notwendigen Veränderungsprozessen gelegt. Eine offene und wertschätzende Kommunikation sowie ein breit gefächertes Fortbildungsprogramm ermöglicht den Mitarbeiter/-innen, sich weiterzuentwickeln.

Als Teil eines großen Verbunds kann der LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt auf die Fachkompetenz der LWL-Klinik Lengerich und eine Vielzahl weiterer kooperierender Einrichtungen zurückgreifen. Die enge Vernetzung mit zahlreichen Institutionen, Vereinen, Unternehmen und Privatpersonen stützt die erfolgreiche Arbeit des LWL-Wohnverbunds Kreis Steinfurt.

1.6 Zusätzliche gemeinsame Einrichtungen

Unterstützt werden Krankenhaus, Pflegezentrum und Wohnverbund durch ergänzende Einrichtungen sowie einige Wirtschafts- und Versorgungsdienste auf dem Gelände: Gärtnerei, Hol- und Bringedienst, Labor, Physiotherapie, Reinigungsdienst, Sozialdienst, Technischer Service, Verwaltung, Wasserwerk und die Zentralküche.

Die LWL-Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe in Münster bietet seit 2020 eine neue Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann an. Der in der EU anerkannte Abschluss qualifiziert die Absolvent/-innen für ein breites Tätigkeitsfeld in der stationären, klinischen und ambulanten Pflege. Die Steinbeis-Business-Akademie bietet berufsbegleitende Studiengänge für Pflegepersonal an.

1.7 Zertifizierungen

Seit 2008 wird die Klinik im dreijährigen Turnus nach dem Zertifizierungsverfahren KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) geprüft und hat sich seitdem kontinuierlich verbessert.

Im Themenbereich Umweltschutz erhielt die Klinik im Jahr 2004 erstmals das Ökoprofit-Zertifikat vom Kreis Steinfurt. Im Jahr 2008 erfolgte eine erfolgreiche Rezertifizierung. Danach haben die Vorbereitungen für den Einstieg in das Umweltmanagementsystem EMAS (Eco Management Audit Scheme) begonnen. Im Jahr 2011 zertifizierte ein externer Umweltgutachter erstmals unser betriebliches Umweltmanagement nach EMAS. Seitdem stellen wir uns jährlich der externen Überprüfung unserer Umweltleistungen.

Die Klinik fördert familienbewusste Personalpolitik und möchte ihre Mitarbeiter/-innen auch zukünftig noch mehr dabei unterstützen, Familie und Beruf problemlos miteinander

zu vereinbaren. Mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ wurde die Klinik im Jahr 2010 erstmals in Berlin ausgezeichnet. In den Jahren 2013, 2016 und 2019 wurden erfolgreiche Reauditierungen durchgeführt. Neben den Belangen der Beschäftigten mit familiären Pflichten durch Kinder sollen insbesondere auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen Berücksichtigung finden.

1.8 Ausgezeichnet, informativ und transparent

Aus unserer Sicht ist es nicht nur wichtig, vielfältige Aktionen und Maßnahmen durchzuführen, sondern auch darüber zu informieren. Nur so können wir die Bedeutung unseres betrieblichen Umweltschutzes vermitteln und unsere Kolleginnen und Kollegen auch „mitnehmen“. Deshalb informieren wir intern regelmäßig über aktuelle Themen per E-Mail, den Newsletter der Betriebsleitung, das Intranet oder Infoblätter und Plakate. Zudem stellen wir durch die interne Veröffentlichung verschiedener Berichte, Dokumentationen und unseres Umweltmanagementhandbuchs eine umfassende Nachvollziehbarkeit und Transparenz sicher. Innerhalb unserer Einrichtungen schaffen wir so die Basis für die Akzeptanz und die Weiterentwicklung des Umweltschutzgedankens.

Durch unsere medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit in der Lokal- und auch Fachpresse verschaffen wir uns nicht nur einen Imagegewinn, sondern machen auch andere Interessierte auf unsere Ideen und Möglichkeiten des betrieblichen Umweltschutzes aufmerksam.

Bundesweit und lokal beteiligen wir uns an Arbeitskreisen und Umweltveranstaltungen. Bei einem Workshop „Ressourcenschonung im Gesundheitssektor“, der im Auftrag des Umweltbundesamts im Januar 2020 in Berlin stattgefunden hat, konnte unser Umweltmanagementvertreter über die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Ressourcenschonung der LWL-Kliniken Lengerich und Münster berichten und als Multiplikator für das Umweltmanagementsystem EMAS tätig sein.

Aktuell beteiligen sich die LWL-Kliniken Lengerich und Münster gemeinsam mit der LWL-Hauptverwaltung als Piloteinrichtungen an einem LWL-Projekt zum betrieblichen Mobilitätsmanagement. Mit einem externen Beratungsunternehmen werden z. B. die Arbeitswege und Dienstreisen der Mitarbeiter/-innen analysiert. Auf Basis der Analysen können

Handlungsempfehlungen zur Gestaltung eines nachhaltigen Mobilitätsmanagements entwickelt werden. Auch der Ausbau der E-Mobilität ist ein Thema des Projekts.

Außerdem macht die LWL-Klinik Lengerich am dreijährigen KLIK green Projekt mit, das durch den BUND und die DKG initiiert worden ist. Der Abteilungsleiter Wirtschaft, Versorgung und Technik wird im Rahmen dieses Projekts zum Klimamanager geschult. Zusammen mit allen teilhabenden Kliniken nimmt der Klimamanager an Workshops teil und entwickelt klimaschonende Maßnahmen für die LWL-Klinik Lengerich.

In den letzten Jahren sind unser Umweltmanagementsystem und unsere Umweltleistungen wieder mehrfach ausgezeichnet worden:

2020: Auszeichnung der LWL-Klinik Lengerich als *CSR Unternehmen Münsterland* (Corporate Social Responsibility). In einem Zeitraum von 18 Monaten haben wir unsere wesentlichen CSR-Themen bestimmt und auf dessen Grundlage nachhaltige Handlungsstrategien erarbeitet. Der CSR-Report kann auf der Internetseite ><http://www.csr-muensterland.de>< des CSR Kompetenzzentrum Münsterland aufgerufen werden.

2019: Auszeichnung der Küche der LWL-Klinik Lengerich im Rahmen der Initiative „NRW kocht mit Bio“ des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Küche, die sowohl Patient/-innen als auch Mitarbeitende verpflegt, setzt mit dem Einsatz von Bio-Lebensmitteln Maßstäbe für die Branche der Außer-Haus-Verpflegung.

2018: Zweiter Platz bei der Auszeichnung des Branchenpreises „Grünes Band – Preis für Nachhaltigkeit im Außer-Haus-Markt“ in der Kategorie „Gemeinschaftsgastronomie“. Auch mit dieser Auszeichnung wird die Küche unserer Klinik für die ökologische und sozialverträgliche Versorgung der Mitarbeitenden und Patient/-innen geehrt.

Dorothee Helming, Mitarbeiterin in der Küche

„Ich engagiere mich für den betrieblichen Umweltschutz, indem ich in meinem Arbeitsbereich bestehende Verhaltensweisen oder Abläufe hinterfrage. Ziel ist, eine nachhaltige und umweltfreundlichere Versorgung der Patienten, Bewohner und Mitarbeiter zu erreichen.“

2 Unsere Umweltleitlinien

Unsere Einrichtungen fühlen sich zum Umweltschutz in besonderem Maße verpflichtet und haben sich daher zum Ziel gesetzt, eine verantwortungsvolle Umweltpolitik zu betreiben. Diese beruht auf folgenden Leitwerten:

1. Wir betrachten den Umweltschutz als einen wichtigen Bestandteil unserer Unternehmensführung und stellen sicher, dass er in Form konkreter Ziele und Verhaltensregeln umgesetzt wird.
2. Wir verpflichten und zur Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften sowie darüber hinaus im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten zu einer kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes.
3. Wir vermitteln unseren Mitarbeiter/-innen Kenntnisse über die Umweltrelevanz ihrer Tätigkeit und wir fördern ihr Verantwortungsbewusstsein zum Schutz unserer Umwelt. Über geplante und/oder durchgeführte Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes werden alle Mitarbeiter/-innen kontinuierlich informiert.
4. Wir legen für die Überwachung technischer und organisatorischer Verfahren im Voraus genau definierte Maßnahmen fest, um beispielsweise umwelt- und gesundheitsschädigende Unfälle zu verhindern und deren Auswirkungen zu begrenzen.
5. Wir sind bestrebt, mit den natürlichen Ressourcen sparsam und verantwortungsvoll umzugehen. Dies umfasst sowohl den Trinkwasser- und Energieverbrauch wie auch den Einkauf von Ge- und Verbrauchsgütern. Alle Abfälle, die in unserer Klinik anfallen und nicht vermieden werden können, werden soweit möglich getrennt, um einen größtmöglichen Teil der Wiederverwendung zuführen zu können.
6. Wie arbeiten konstruktiv mit Behörden sowie anderen Krankenhäusern und Institutionen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Umweltbelastungen zu reduzieren.
7. Wir informieren regelmäßig und umfassend die Öffentlichkeit über unsere umweltbezogenen Maßnahmen.
8. Wir wirken auf unsere Vertragspartner dahingehend ein, dass sie im Rahmen der Auftragsdurchführung für den Umweltschutz relevante Aspekte berücksichtigen.

3 Unsere bisherigen Umweltleistungen

2020: Installation von zwei weiteren Trinkwasserspendern in der Sporthalle und auf einer Station. Mittlerweile sind insgesamt 10 Trinkwasserspender am Standort Lengerich installiert worden. Dadurch konnten seit 2018 insgesamt 90.500 Kunststoffflaschen eingespart und der Transport von 7.542 Wasserkisten vermieden werden.

Seit Januar 2020 hängen in den Büros und Dienstzimmern die neuen Umweltkalender mit Fotos des Klinikparks, die von Mitarbeiter/-innen gemacht worden sind.

2019: Im Frühjahr 2019 wird auf einer 335 m² großen Fläche eine weitere Wildblumenwiese angelegt sowie der Stabgitterzaun am Entsorgungshof mit Kletterpflanzen begrünt.

Das elektronische Bewerbungsverfahren wird eingeführt.

Ein städtischer TaxiBus T40 passiert seit August 2019 auch die neue Haltestelle LWL-Klinik Lengerich.

Beschaffung eines E-Fahrzeugs für die Handwerker der Schlosserei sowie die Installation einer E-Ladesäule.

2018: Seit Sommer 2018 haben wir zwei E-Bikes für die Handwerker für Dienstwege innerhalb und außerhalb des Geländes.

Einige plastikhaltige Büromaterialien werden durch nachhaltige Alternativen aus Papier ausgetauscht.

Spaziergänger/-innen werden im Klinikpark anhand von Informationstafeln über die Umweltleistungen der LWL-Klinik Lengerich informiert.

2017: Anschaffung eines elektrisch betriebenen Fahrzeugs zur Vermeidung von Luft- und Lärmemissionen.

2016: Seit 2016 schenken wir bei Veranstaltungen und Besprechungen Leitungswasser in Glaskaraffen aus und sparen den Gebrauch von PET-Flaschen ein.

Durch den Rückbau zweier Kühlräume konnten wir den Energie- und Kältemittelverbrauch reduzieren.

In der Kantine schenken wir fairen Bio-Kaffee aus.

2015: Entsiegelung von 150 m² Wegefläche.

2014: Seit 2014 nutzen wir ausschließlich Recyclingpapier.

Eine alte, absterbende Rosskastanie wird eingezäunt, sodass die Absterbe- und Zersetzungsprozesse sichtbar und nachvollziehbar gemacht werden.

Wir haben zwei neue Dienst-E-Bikes angeschafft.

2013: Seit 2013 verkaufen wir von den Mitarbeitenden gespendete Bücher gegen eine frei gewählte Spende. Die Erlöse werden an ökologisch oder sozial ausgerichtete Vereine gespendet.

Unsere Fortbildungsprogrammhefte und Umwelterklärungen werden klimaneutral gedruckt.

Die Streuobstwiesen und der Apfelsaft sind nach einer dreijährigen Umstellungsphase biozertifiziert.

2012: In unseren Streuobstwiesen werden Nisthilfen für gefährdete Steinkäuze aufgehängt.

Seit 2012 beginnen wir mit der Anschaffung akkubetriebener Gartengeräte zur Verringerung der Lärm- und Abgasemissionen.

Die Energiebeauftragten für die Stationen und Wohngruppen werden benannt, um die Mitarbeitenden für energiesparendes und umweltschonendes Verhalten zu sensibilisieren.

2011: Unsere Küche verarbeitet ausschließlich biozertifiziertes Schweinefleisch. Die Fischprodukte sind MSC-zertifiziert, auf Thunfisch wird verzichtet. Außerdem führen wir einen vegetarischen Tag ein, an dem ausschließlich vegetarische Produkte angeboten werden. Durch die Dezentralisierung der Warmwasserversorgung reduzieren wir den Energieverbrauch.

2009: Der Anteil an Recyclingpapier beträgt bereits 63 %.

Seit 2009 werden für langjährige Mitarbeitende Jubiläumsbäume gepflanzt, um ihre Arbeit anzuerkennen und den Baumbestand der Klinik zu erweitern.

2007: Zur Energieeinsparung werden in der Dampfkesselanlage der Küche neue Brenner eingebaut und auf eine modulierende Betriebsweise umgerüstet.

Auf einer 4000 m²-Fläche werden Wildblumen angelegt, die den Klinikpark verschönern und zur Förderung der Biodiversität beitragen.

2006: Installation eines neuen Notstromaggregats, das 15 % weniger Energie verbraucht.

2005: Der Energieverbrauch wird durch verschiedene Maßnahmen, wie z. B. die Isolierung von Fehlstellen an offenen Rohren, und den Austausch von ungeregelten Heizungs-umwälzpumpen gegen elektronisch geregelte Umwälzpumpen reduziert.

Seit 2005 werden die Arbeitsgeräte mit Alkylatbenzin betrieben, das im Vergleich zu herkömmlichem Benzin schadstoffärmer ist.

Ein erstelltes Baumkataster optimiert den Schutz und die Pflege der Bäume auf dem Gelände.

Nicole Treder, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf einer Station
"Betrieblicher Umweltschutz ist für mich wichtig, weil auch wir als Klinik dafür Sorge tragen müssen möglichst nachhaltig zu arbeiten. Dazu zählt für mich auch möglichst Anbieter in der Region zu nutzen um unnötige Fahrtwege zu vermeiden."

Unsere Küche setzt vermehrt Bio-Lebensmittel ein. 5 % des Jahresumsatzes werden durch Produkte aus ökologischer und vorwiegend regionaler Landwirtschaft abgedeckt.

2003: Teilnahme am Projekt Ökoprofit, das im Kreis Steinfurt durchgeführt wird. ,das Zertifikat erhalten wir im Jahr 2004.

2002: Inbetriebnahme einer Nassmüllentsorgungsanlage.

1999: Beschaffung eines einheitlichen Entsorgungssystems für die Klinik und Erstellung eines internen Entsorgungsplans.

1998: Sanierung des Kanalsystems durch das Relining-Verfahren. Weiterführende Sanierungsarbeiten im Jahr 2000.

1997: Installation von zwei Blockheizkraftwerken, die im Vergleich zur vorherigen Heizanlage bis zu 33 % weniger Kohlenstoffdioxid emittiert.

1996: Aufbau eines Entsorgungshofs.

1995: Austausch der alten Dampf- und Heißwasserkessel gegen energiesparende Brennwertkesselanlagen.

1994: Kurze Umweltberichterstattung für das Jahr 1993 durch die Umweltbeauftragte.

1993: Erstmalige Erstellung einer Abfallbilanz und eines Abfallwirtschaftskonzepts und Veröffentlichung eines Umweltprogramms.

1992: Die Hochbauabteilung des LWL erstellt für die LWL-Klinik Lengerich einen Energiebericht, in dem gebäudebezogene Energiesparmaßnahmen aufgeführt sind. Zum 01.09.1992 wird zur Erarbeitung eines Umweltkonzepts eine Umweltberaterin eingestellt.

1990: Weiß- und Buntglas, und z. T. auch Papier, werden getrennt gesammelt. Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Energieeinsparung, der vom Arbeitskreis Umwelt und der Technischen Leitung in ein konkretes Energiesparkonzept umgesetzt wird.

1989: Bestellung von drei Umweltbeauftragten im November 1989. Es gibt jeweils einen zentralen Glas- und Papiercontainer sowie eine zentrale Altkleidersammelstelle.

1988: Erstmalige Einberufung eines Umweltgremiums und Bestellung des ersten Umweltbeauftragten am 02.05.1988.

1986: Im April 1988 beschließen die Betriebsleitungen der LWL-Krankenhäuser ein Umweltprogramm mit einem Maßnahmenkatalog für den Umweltschutz.

Nachhaltige, umweltfreundliche Geschenke und praktische Artikel für den Alltag aus der Kreativwerkstatt. Sehr schön sind sie auch!

Es ist gar nicht so schwer, sein Konsumverhalten zu ändern und nachhaltiger zu leben – dafür gibt es mittlerweile zahlreiche Beispiele und viele positive Erfahrungen. Auch für vier Kolleginnen aus dem LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt sind das Nachhaltigkeitsprinzip und die Müllvermeidung schon seit Jahren ein wichtiges Thema im Berufsalltag: In der Kreativwerkstatt entwickeln sie zusammen mit Klient*innen immer wieder neue Ideen für schöne Geschenke und praktische Alltagsartikel – alle nachhaltig und umweltfreundlich. Bestens unterstützt werden sie dabei von den rund 1000 Mitarbeitenden der drei Lengericher LWL-Einrichtungen. „Wenn wir per E-Mail im Kollegenkreis um Wolle oder Wachs, Kaffeepads oder Holz bitten, bekommen wir immer reichlich. Wir verwerten das, was sonst weggeschmissen werden würde“, sagt Sabine Budke, und Petra Harder erzählt: „Heiß begehrt sind unsere Grillanzünder aus Kaffeepads und Wachs. Im Winter kann man sie als Kaminanzünder verwenden.“ Die neuesten Produkte sind ein Shampoo aus Bio-Zutaten und umweltschonende WC-Steine. Sehr gefragt sind zurzeit auch Wachstücher aus Bio-Baumwolle und Bienenwachs zum Einpacken. „Möbel, die sonst auf dem Sperrmüll landen, reparieren wir und bekleben und bemalen sie“, sagt Dörthe Jalufka-Liekenbrock und zeigt einen bunten Stuhl und ein Tischchen. Über Stoffmuster-Bücher aus einem Einrichtungsladen freut sich Beate Rot-schen: „Aus den hübschen Stoffen fertigen wir Patchworkdecken, Kissen und Taschen, Etais und Beutel.“ Auch alte Zeitungen finden in der Kreativwerkstatt eine gute Verwendung als kleine und größere Taschen – zum Beispiel für Briefumschläge oder als Geschenkverpackung. Daneben bietet das Team beim jährlichen Weihnachts- und Sommerbasar oder bei Kulturveranstaltungen in der Klinik noch viel mehr zu moderaten Preisen an: selbstgenähte Babykleidung, Schmuck, Dekoartikel aus Holz, Adventskränze u. v. a.. Die Nachfrage nach den ökologisch sinnvollen und sehr schönen Artikeln ist bei den Mitarbeitenden, Klient/-innen und Patient/-innen groß. „Es ist für mich ein besseres Gefühl, nachhaltige Geschenke mitzubringen“, erklärt eine Kundin.

4 Betrieblicher Umweltschutz

Unser Krankenhaus trägt eine besondere gesellschaftliche Verantwortung, auch in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung. Um die betrieblichen Umweltleistungen kontinuierlich zu verbessern, haben wir das Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt. Das Umweltmanagementsystem legt strukturiert Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Verhaltensweisen, förmliche Verfahren, Abläufe und Mittel fest und setzt sie um. Die Umweltleitlinien gelten als Basis des Umweltmanagementsystems und beschreiben die umweltbezogenen Ziele und Handlungsgrundsätze unserer Klinik. Sie werden von der Betriebsleitung verabschiedet, immer unter Berücksichtigung der aktuellen Umweltvorschriften.

Um den betrieblichen Umweltschutz in allen Organisationseinheiten und Arbeitsabläufen sicherzustellen, haben wir eine Umweltschutzorganisation aufgebaut und in einem Organigramm (Abbildung 1) veranschaulicht. In allen Arbeitsbereichen sind Mitarbeiter/-innen für den Umwelt- und Arbeitsschutz zuständig, wie z. B. der Betriebsbeauftragte für Abfall, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Brandschutzbeauftragte oder die Betriebsärztin. Zur Aufrechterhaltung und Entwicklung des Umweltmanagementsystems sind viele Personen und unterschiedliche Instrumente beteiligt, die nachfolgend erläutert werden.

Sascha Frankrone, Teamleitung einer Wohngruppe

"Betrieblicher Umweltschutz ist für mich wichtig, weil wir alle in der Verantwortung stehen, etwas für unsere Umwelt zu tun, nicht nur als Einzelperson, sondern eben auch als Betrieb. Und nur da, wo viele Menschen am gleichen Ziel arbeiten, kann Veränderung entstehen, die langfristig Bestand hat."

4.1 Wie ist der betriebliche Umweltschutz organisiert?

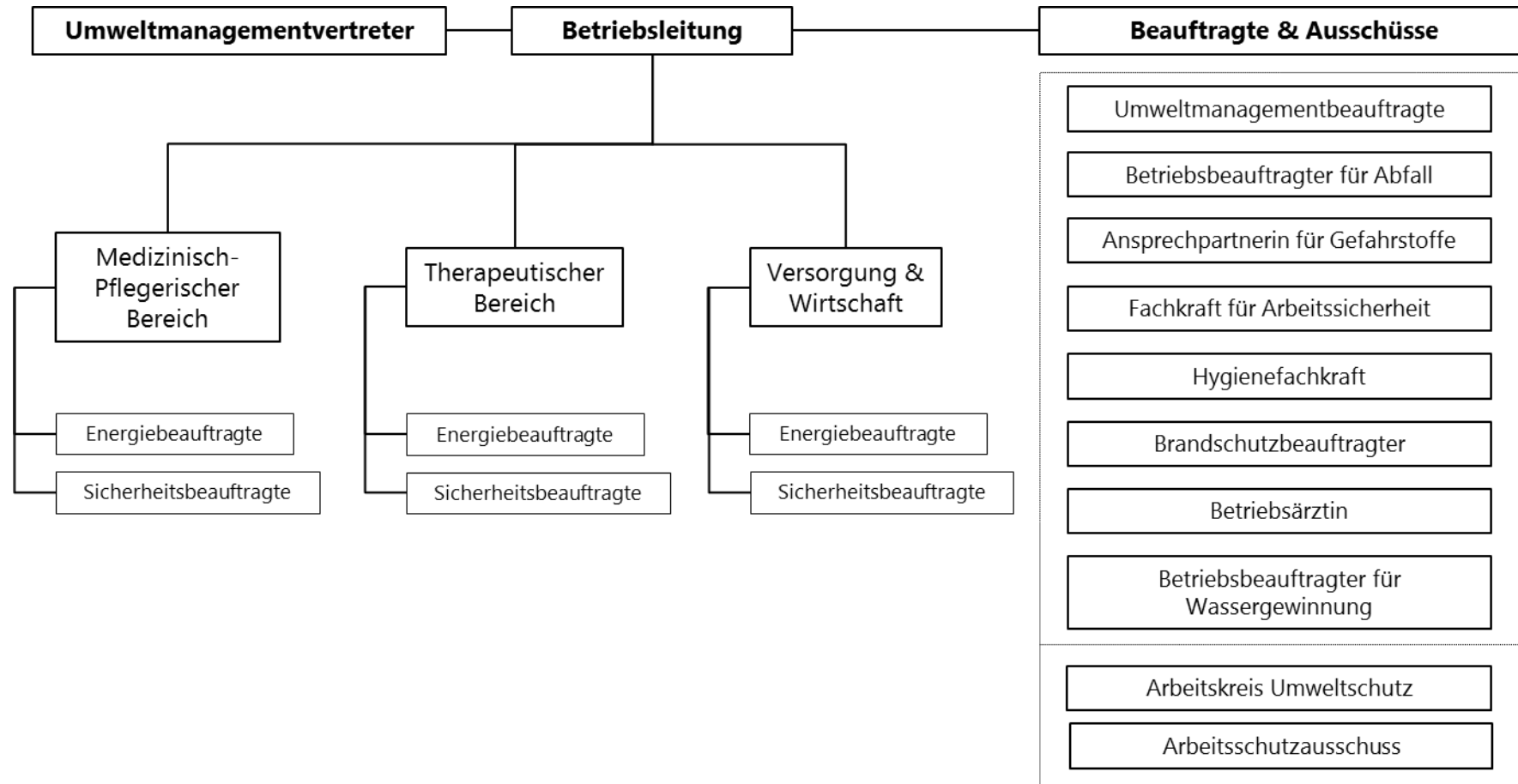


Abbildung 1: Organigramm: Betrieblicher Umweltschutz

4.2 Wer steckt dahinter?

Der Umweltmanagementvertreter

Der Umweltmanagementvertreter stellt die Aufrechterhaltung und Entwicklung des Umweltmanagementsystems in Übereinstimmung mit der EMAS-Verordnung sicher. Er unterrichtet die Betriebsleitung regelmäßig über aktuelle Leistungen des Umweltmanagementsystems, sodass daraufhin eine Bewertung und gegebenenfalls eine Verbesserung des Umweltmanagementsystems durchgeführt werden kann. Der Umweltmanagementvertreter hat außerdem die wichtige Aufgabe, das EMAS-Umweltmanagementsystem der LWL-Kliniken Lengerich und Münster in der Öffentlichkeit zu repräsentieren.

Die Umweltmanagementbeauftragten

Im LWL-Klinikverbund Lengerich und Münster arbeiten zwei Umweltmanagementbeauftragte (UMB) zusammen. Sie übernehmen alle notwendigen operativen Aufgaben zur Aufrechterhaltung und Entwicklung des EMAS-Umweltmanagementsystems sowie die umweltrelevante Dokumentation. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Beteiligung der Mitarbeitenden und die Stärkung ihres Umweltbewusstseins. Die Information aller betreffenden Stellen über umweltrelevante Neuerungen sowie die Beratung der Linienstellen in Umweltschutz-Angelegenheiten gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben. Aktuelle Informationen, Verfahrens- und Arbeitsanweisungen werden von den Umweltmanagementbeauftragten in einem Umweltmanagementhandbuch zusammengefasst, das für alle Mitarbeitenden im Intranet zugänglich ist. Die Leitung des internen Arbeitskreis Umweltschutz gehört ebenso zum Aufgabengebiet der UMB.

Die Energiebeauftragten

Seit 2012 haben wir in vielen Bereichen der Klinik, z. B. auf den Stationen, Energiebeauftragte ernannt. Das sind Mitarbeitende der jeweiligen Bereiche, die sich freiwillig der wichtigen Aufgabe widmen, unser Umweltmanagementsystem in ihrem Bereich zu vertreten. Sie sind direkte Ansprechpartner/-innen für ihre Kolleg/-innen in umweltrelevanten und vor allem energetischen Angelegenheiten. Durch ihre Anregungen (z. B. Ausschalten der Bildschirme bei Abwesenheit) soll das Umweltbewusstsein der Mitarbeitenden

den gezielt gefördert werden, natürlich im Austausch mit den Umweltmanagementbeauftragten. Die Energiebeauftragten erhalten regelmäßig Schulungen, zuletzt im Jahr 2019 durch ein externes Dienstleistungsunternehmen.

Der Arbeitskreis Umweltschutz

Der Arbeitskreis Umweltschutz ist eine Gruppe aus verschiedenen Vertretern aller umweltrelevanten Bereiche der Klinik. Dazu gehören z. B. Kolleg/-innen aus dem Pflegedienst, der Krankenhaushygiene, der Reinigung, des Personalrats, des Qualitätsmanagements, der Öffentlichkeitsarbeit, der Gärtnerei, des Einkaufs und der Technik. In regelmäßigen Treffen diskutiert der Arbeitskreis unter der Leitung der Umweltmanagementbeauftragten umweltrelevante Themen und stellt Handlungs- und Verbesserungsbedarfe fest. Die Umsetzung der Umweltziele oder die Mitwirkung bei Umweltprojekten sind ebenfalls Teil des Arbeitskreises. Die Gestaltung des immerwährenden Fotokalenders der LWL-Klinik Lengerich war z. B. ein gemeinsames Projekt.

4.3 Elemente des Umweltmanagementsystems

Interne Umweltbetriebsprüfung

Die Umweltbetriebsprüfung, im alltäglichen Sprachgebrauch nennen wir es einfach Umweltaudit, ist ein wichtiges Instrument, um die Erfüllung des Umweltmanagementsystems systematisch und objektiv zu überprüfen. In einem Rhythmus von mindestens drei Jahren werden alle Arbeitsbereiche der Klinik innerhalb des Geltungsbereichs auditiert. Die Umweltmanagementbeauftragten erstellen einen Auditplan, der vom Umweltmanagementvertreter freigegeben wird. Die Durchführung und Dokumentation der Audits übernehmen die Umweltmanagementbeauftragten der Klinik. Bei einem internen Audit werden Mitarbeitende des jeweiligen Arbeitsbereichs interviewt und der Arbeitsbereich, z. B. eine Station, begutachtet. Es geht zunächst darum, den Arbeitsbereich kennenzulernen und die täglichen Abläufe zu verstehen. So können umweltrelevante Themen ermittelt und gemeinsam mit den Mitarbeitenden analysiert werden, welche Umweltleistungen schon erbracht sind und an welchen Stellen es Verbesserungspotenzial gibt. Wichtig ist, dass es bei einer Umweltbetriebsprüfung nicht um die Kontrolle der Mitarbeitenden geht,

sondern darum, sie einzubeziehen und das Umweltmanagementsystem gemeinschaftlich umzusetzen.

Elemente der Unternehmensanalyse

Durch die Änderungsverordnung (EU) 2017/1505 wurden die Anforderungen an die Ausgestaltung und Umsetzung des betrieblichen Umweltmanagementsystems um vier Analyseelemente erweitert.

Wir haben die Interessengruppen (Stakeholder) unserer Klinik mit ihren Erwartungen und Ansprüchen an unsere Einrichtungen ermittelt. Zu unseren Stakeholdern gehören bspw. Patient/-innen und Mitarbeitende, aber auch Behörden und Anwohnende der Klinik. Für jede Interessengruppe haben wir wichtige Themenbereiche definiert und Risiken und damit verbundene Chancen analysiert. Auf Basis der Analyse haben wir bereits umgesetzte Maßnahmen sowie weitere mögliche Aktivitäten dokumentiert. Auf diese Weise können wir die Erwartungen der Stakeholder bei der Entwicklung des Umweltmanagementsystems systematisch einbeziehen.

Die Analyse der internen und externen Rahmenbedingungen (organisatorischer Kontext) und die Verbindung mit umweltrelevanten Faktoren hat Auswirkungen auf die Ausgestaltung und den Erfolg des Umweltmanagementsystems. Die umweltrelevanten Faktoren haben wir in einer Risiko-Chancen-Analyse bewertet und ebenfalls mögliche Aktivitäten zur Risikominimierung abgeleitet. Wesentliche Themen sind z. B. die Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen sowie die aktuelle Situation mit der Corona-Pandemie, die auch das Umweltmanagementsystem vor Herausforderungen stellt.

Bei der Lebenswegbetrachtung haben wir uns die Dienstleistung der LWL-Klinik als Lebensweg untersucht. Dabei haben wir die wesentlichen Prozesse bei der Aufnahme der Patient/-innen, der stationären Behandlung sowie der Entlassung und poststationären Behandlung im Hinblick auf den Umweltschutz analysiert und bewertet. Auch hier haben wir die Risiken und Chancen ermittelt und bei Bedarf Korrekturmaßnahmen entwickelt.

Die Umweltziele

Wir setzen uns regelmäßig neue Umweltziele, um unseren betrieblichen Umweltschutz weiter zu verbessern. In Übereinstimmung mit unseren Umweltleitlinien werden neue Umweltziele entwickelt. Auch die Mitarbeiter/-innen können jederzeit ihre Vorschläge bei

den Umweltmanagementbeauftragten, beim Umweltmanagementvertreter oder einem Mitglied des Arbeitskreis Umweltschutz einreichen. Auch über das LWL-Ideenmanagement werden die Verbesserungsvorschläge entgegengenommen. Manchmal entstehen die Ideen für neue Umweltziele direkt vor Ort bei einem internen Audit.

Das Umweltprogramm

In unserem Umweltprogramm halten wir die von der Betriebsleitung genehmigten Umweltziele fest. Für jedes Ziel werden entsprechende Maßnahmen, die für die Zielerreichung erforderlich sind, die dafür benötigten Mittel, die verantwortlichen Mitarbeiter/-innen sowie ein Zeitrahmen beschrieben. Die Darstellung der Ziele ermöglicht eine Übersicht der Ziele, die wir noch umsetzen möchten. Das aktuelle Umweltprogramm befindet sich in Kapitel 6.

Das Umwelt- und Arbeitsschutzmanagementhandbuch

Das Umwelt- und Arbeitsschutzmanagementhandbuch bildet den organisatorischen Rahmen des Umweltmanagementsystems und ist ein wichtiges Instrument für die Mitarbeiter/-innen. Da es beim Umweltschutz viele Schnittmengen zum Arbeitsschutz gibt, sind auch Belange des Arbeitsschutzmanagements in das Handbuch integriert. In dem Handbuch sind allgemeine organisatorische Informationen zum Umwelt- und Arbeitsschutz enthalten, wie z. B. die aktuellen Umweltleitlinien, Begriffserklärungen, Organisationspläne und die Zuordnung von Aufgaben und Zuständigkeiten. Das Handbuch enthält außerdem mit dem Umwelt- und Arbeitsschutz in Verbindung stehende Verfahrens- und Arbeitsanweisungen sowie Überwachungspläne. Verfahrensanweisungen beschreiben abteilungsübergreifende Vorgänge, z. B. Gefahrstofferrhebung, Abfallentsorgung, Einkauf oder Brandschutzschulungen. Arbeitsanweisungen beschreiben personen- und arbeitsplatzspezifische Abläufe, z. B. Abfallübergabe, Containerbestellung, Baumbegutachtung. Im Überwachungsplan wird die Prüfung und Überwachung einzelner Anlagen und Einrichtungen beschrieben, wie z. B. die Kontrolle des Ölabscheiders oder die Sichtprüfung der Auffangwannen. Das Handbuch wird bei Bedarf aktualisiert und ist für die Mitarbeiter/-innen im Intranet zugänglich.

5 Die Umweltauswirkungen unserer Arbeit

Im Rahmen des EMAS-Umweltmanagementsystems ermitteln wir in einem Team die Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten und Dienstleistungen und legen bedeutende Umweltaspekte fest. Dabei wird unterschieden zwischen direkten Umweltaspekten, die durch die Klinik überwacht und gesteuert werden können, und indirekten Umweltaspekten, die nicht oder nur eingeschränkt beeinflusst werden können. Die Quantifizierung der Umweltaspekte anhand von jährlich erhobenen Kennzahlen ermöglicht uns, Verbesserungspotenzial und gezielte Maßnahmen zu entwickeln.

5.1 Direkte Umweltaspekte

Die direkten Umweltaspekte unserer Arbeit sind vor allem **Treibhausgas-Emissionen**, die durch den Energieverbrauch (Erdgas, Strom, Heizöl, Treibstoff) entstehen sowie **Lärm- und Staubemissionen**. Die **Trinkwasserversorgung** und die **Abfallentsorgung** sind zwei weitere wesentliche Aspekte mit Auswirkungen auf die Umwelt. Weitere direkte Umweltaspekte sind die **Bodenversiegelung** durch Straßen und Gebäude, der **Einkauf** von Ge- und Verbrauchsgütern sowie Betriebs- und Hilfsstoffen, **Verkehrsbelastungen**, **Umwelt- und Gesundheitsgefährdungen** durch technische Anlagen, Brände und der Umgang mit Gefahrstoffen sowie die **Beeinträchtigung der Artenvielfalt** durch Baumaßnahmen. Im Nachfolgenden wird nach den Kernindikatoren Energie, Material, Wasser, Abfall und Emissionen über die umweltrelevanten Kennzahlen berichtet.

5.1.1 Energie

Unseren Energiebedarf decken wir durch die Energieträger Strom, Erdgas, Heizöl und Treibstoff. Der direkte Gesamtenergieverbrauch unserer Klinik setzt sich aus dem externen Stromverbrauch, dem Erdgasverbrauch, dem Heizölverbrauch sowie dem Treibstoffverbrauch zusammen. Die Energie für die interne Stromproduktion ist im Erdgasver-

brauch für den Betrieb der Blockheizkraftwerke sowie im Heizölverbrauch des Notstromaggregats enthalten.⁵ Wie in Tabelle 2 zu erkennen ist, können wir den Gesamtenergieverbrauch seit Jahren durch verschiedene Maßnahmen und Umweltziele senken. Auch der Energieverbrauch je Berechnungstag zeigt eine jährliche Senkung um mindestens 2,2 %.

Tabelle 2: Gesamtenergieverbrauch im Berichtszeitraum

	2019	2018	2017
Energie, gesamt (kWh)	10.694.210	10.976.822	11.343.809
Energieverbrauch je Berechnungstag (kWh)	69,91	71,49	73,18

Seit 2010 produzieren wir mit zwei gasbetriebenen Blockheizkraftwerken durch die Kraft-Wärme-Kopplung unseren eigenen Strom. In den Jahren 2017-2019 konnten wir damit 70 % unseres Strombedarfs decken. Einen geringen Teil der Eigenproduktion übernimmt das mit Heizöl betriebene Notstromaggregat. Die restlichen 30 % des Strombedarfs decken wir zu 98,6 % mit Ökostrom eines externen Stromversorgers. Nur für eine Wohngruppe am Diersmanns Weg beziehen wir den Standardstrommix des lokalen Energielieferanten. Der Anteil der regenerativen Energien am Gesamtstromverbrauch liegt im Jahr 2019 bei 29,88 %.

Unser Notstromaggregat sichert uns im Notfall eine unterbrechungsfreie Stromversorgung in unserer Klinik. Aber es kann noch mehr: Unser Notstromaggregat ist an ein virtuelles Kraftwerk angeschlossen. Das ist ein Verbund aus dezentralen Stromerzeugern, dessen elektrische Energie gebündelt an einem Ort gesteuert wird. Wenn der aktuelle Stromverbrauch dieses Netzwerks höher ist als die Stromproduktion werden die angeschlossenen dezentralen Notstromaggregate bedarfsweise zugeschaltet, um auf diese Weise der sinkenden Netzfrequenz entgegenzuwirken und das Stromnetz zu stabilisieren. Durch dieses Abfedern von Stromspitzen wird die Zuschaltung/Nutzung eines großen realen Kraftwerkes vermieden. Im Jahr 2019 wurde dadurch 84.752 kWh⁶ Strom erzeugt, die in das Netz eingespeist wurden.

⁵ Anmerkung: Der Gesamtenergieverbrauch wurde in der Umwelterklärung 2019 versehentlich falsch berechnet. Zur Berechnung des Gesamtenergieverbrauchs muss der gesamte Erdgasverbrauch zum Betrieb der Blockheizkraftwerke ohne die Berücksichtigung des Wirkungsgrads berechnet werden. Die Verbräuche im Jahr 2017 und 2018 wurden erneut berechnet und alle Referenzgrößen angepasst.

⁶ 2018: 135.521 kWh; 2017: 7.657 kWh

Die folgende Tabelle 3 gibt eine Übersicht über den Energieverbrauch getrennt nach Strom, Erdgas, Heizöl und Treibstoff.

Tabelle 3: Gesamter Energieverbrauch getrennt nach Strom, Erdgas, Heizöl und Treibstoff

	2019	2018	2017
Strom, interne Produktion (kWh)	1.223.606	1.297.253	1.301.011
Strom, externe Versorgung (kWh)	532.289	546.876	567.800
Strom, gesamt (kWh)	1.755.895	1.844.129	1.868.811
Erdgas, Blockheizkraftwerke (kWh)	3.906.837	3.980.238	4.452.350
Erdgas, Brennwertkessel (kWh)	5.349.376	5.513.446	5.453.902
Erdgas, Dampfkessel (kWh)	276.296	268.363	324.222
Erdgas, gesamt (kWh)	9.532.509	9.762.047	10.230.474
Heizöl, Notstromaggregat (kWh)	84.752	135.521	7.657
Heizöl, Brennwertkessel (kWh)	126.339	145.507	119.031
Heizöl, gesamt (kWh)	211.091	281.028	126.688
Diesel (kWh)	239.506	290.831	360.482
Benzin (kWh)	178.815	96.040	58.365
Treibstoff, gesamt⁷ (kWh)	418.321	386.871	418.847
Energie, gesamt (kWh)⁸	10.694.210	10.976.822	11.343.809

Der Stromverbrauch ist im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 4,78 % deutlich gesunken. Dies hat mehrere Gründe: Das Notstromaggregat hat im Vergleich zum Vorjahr 37,5 % weniger Energie in das Stromnetz eingespeist. Der Austausch der Heizungspumpen gegen effizientere Umwälzpumpen im September 2018 zeigt ihre Wirkung, indem der Stromverbrauch gesunken ist. Der zunehmende Einsatz von LED-Beleuchtung anstatt der herkömmlichen Beleuchtung durch Glühbirnen trägt ebenfalls zur Abnahme des Stromverbrauchs bei. Auch in Relation zu den jährlichen Berechnungstagen lässt sich eine Senkung des Stromverbrauchs im aktuellsten Berichtsjahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 % vermerken (Tabelle 4).

⁷ Umrechnungsfaktoren: Benzin = 8,77 kWh/l; Diesel = 9,86 kWh/l

⁸ Der gesamte Energieverbrauch setzt sich zusammen aus dem externen Stromverbrauch, dem gesamten Erdgasverbrauch, dem gesamten Heizölverbrauch sowie dem gesamten Treibstoffverbrauch

Tabelle 4: Stromverbrauch je Berechnungstag im Berichtszeitraum

	2019	2018	2017
Stromverbrauch je Berechnungstag (kWh)	69,91	71,49	73,18

Seit 2019 sind in unserer Klinik zwei E-Fahrzeuge in Betrieb. Ein Fahrzeug wird für Post- und Transportwege genutzt, das andere Fahrzeug ist ein Ersatz für das vorher genutzte dieselbetriebene Dienstfahrzeug der Schlosserei. Der Stromverbrauch zum Betrieb der Fahrzeuge hat sich im Jahr 2019 dementsprechend im Vergleich zu den Vorjahren 2017 (1.401 kWh) und 2018 (1.115 kWh) auf 3.180 kWh erhöht.

Unser Hauptenergieträger ist Erdgas zur Wärmegewinnung und zur Dampferzeugung in der Küche zum Kochen und Spülen. Die beiden Blockheizkraftwerke produzieren mit Erdgas nicht nur Strom, sondern auch Wärme. Der Verbrauch von Erdgas ist im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 % gesunken. Neben den mit Erdgas betriebenen Brennwertkesseln, wird ein Brennwertkessel zur Wärmegewinnung mit Heizöl betrieben.

Für den Betrieb der Blockheizkraftwerke wird Erdgas eingesetzt, um nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung elektrische Energie und Wärme zu gewinnen. Bei der Erzeugung von Strom entsteht Wärmeenergie, die ortsnah genutzt wird. Der Wirkungsgrad der Blockheizkraftwerke liegt im Berichtszeitraum von drei Jahren bei 78 %.

Den in Tabelle 3 angegebenen Treibstoff verbrauchen wir einerseits für unsere Dienstfahrzeuge und Geländefahrzeuge (Trecker, Radlader, Hubwagen) und außerdem für die motorbetriebenen Gartengeräte, wie z. B. Kettensäge, Rasenmäher. Diese werden mit Alkylatbenzin betrieben, das im Vergleich zu üblichem Benzin weniger gesundheits- und umweltschädliche Stoffe enthält. Um den Treibstoffverbrauch für den Betrieb von Gartengeräten weiter zu senken, stellen wir schrittweise auf akkubetriebene Geräte (z. B. Laubbläser, Freischneider) um. Diese sind durch den Stromantrieb nicht nur umweltschonender, sondern verringern auch die Lärm- und Gesundheitsbelastung.

Tabelle 5: Anzahl der akkubetriebenen Gartengeräte

	2019	2018	2017
Anzahl der akkubetriebenen Gartengeräte	5	3	1

Der Mix unseres Treibstoffverbrauchs hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Als Folge des Dieselskandals und aus dem Grund, dass Dieselmotoren vergleichsweise hohe Stickstoffemissionen aufweisen, haben wir unsere Fahrzeugflotte seit 2017 angepasst und mehr benzinbetriebene Dienstfahrzeuge geleast als dieselbetriebene Fahrzeuge (Tabelle 6). Dieser Wechsel zeigt sich auch deutlich beim Treibstoffverbrauch. Der Dieserverbrauch ist im Jahr 2019 im Vergleich zu 2017 um 66 % gesunken, also weit mehr als die Hälfte. Der Benzinverbrauch ist um das Dreifache angestiegen.

Tabelle 6: Anzahl der diesel- und benzinbetriebenen Dienstfahrzeuge

	2019	2018	2017
Anzahl der dieselbetriebenen Fahrzeuge	13	22	24
Anzahl der benzinbetriebenen Fahrzeuge	22	12	10

Insgesamt ist der Energieverbrauch für den Antrieb unserer benzin- und dieselbetriebenen Fahrzeuge und Geräte im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 % gestiegen. Das liegt daran, dass benzinbetriebene Fahrzeuge einen höheren Treibstoffverbrauch haben als Diesel-Fahrzeuge. Außerdem haben wir unsere Fahrzeugflotte um ein benzinbetriebenes Auto von 34 Fahrzeugen auf 35 Fahrzeuge erweitert.

Tabelle 7: Energieeffizienz der 35 Dienstwagen im Vergleich zu den Elektro-Lieferfahrzeugen der Klinik

	2019	2018	2017
Diesel-Fahrzeuge (kWh/100 km)	55,34	57,39	57,31
Benzin-Fahrzeuge (kWh/100 km)	63,48	56,65	56,28
Elektro-Fahrzeuge (kWh/100 km)	28,74	15,88	21,25

Da die benzinbetriebenen Fahrzeuge jetzt auch vermehrt auf der Autobahn eingesetzt werden, hat sich der durchschnittliche Energieverbrauch erhöht. Die Schwankungen im Energieverbrauch der Elektro-Fahrzeuge lassen sich dadurch ebenfalls erklären. Im

h

Jahr 2017 wurde das Elektro-Fahrzeug für Autobahnfahrten zwischen den LWL-Kliniken Münster und Lengerich genutzt, während im Jahr 2018 nur Fahrten im Schritttempo innerhalb des Klinikgeländes gemacht wurden.

Um Wärmeenergie zu erzeugen, nutzen wir neben Erdgas auch einen Brennwertkessel, der mit Heizöl betrieben wird. Der Gesamtwärmeenergiebedarf liegt im Jahr 2019 bei 7.374.515 kWh. Der Wärmeenergiebedarf ist unter Berücksichtigung der Wärmedämmung unserer Gebäude aussagekräftiger. Daher wird der Wärmeenergiebedarf klimabereinigt, indem er durch das Verhältnis der aktuellen Gradtagzahl eines Standorts zum langjährigen Mittel des Standorts dividiert wird.⁹ Die folgende Tabelle 88 zeigt die gemessene Gesamtwärmeenergie sowie die klimabereinigte Wärmeenergie im Berichtszeitraum.

Tabelle 8: Energieverbrauch zur Wärmeerzeugung

	2019	2018	2017
Wärmeenergie, gesamt (kWh)	7.374.515	7.593.373	7.732.304
Wärmeenergie, klimabereinigt (kWh)	8.285.972	8.253.666	8.139.267¹⁰

Die Tabelle 8 sowie die folgende Abbildung 2 zeigen, dass die gemessene Wärmeenergie in den letzten Jahren gesunken ist, während der klimabereinigte Wert steigt.

⁹ Das Verhältnis der standortbezogenen Jahresgradtagzahl zum langjährigen Mittel des Standorts beträgt 0,89 für das Jahr 2019; 0,92 für das Jahr 2018; 0,95 für das Jahr 2017. Für den Standort Münster/Osnabrück wird die Gradtagzahl nicht mehr berechnet, sodass für das Jahr 2019 auf die Daten der Wetterstation in Hannover zurückgegriffen wurde. Datenquelle: Klimadaten Deutscher Stationen, Deutscher Wetterdienst, Offenbach – >www.dwd.de<

¹⁰Anmerkung: Der Wert der klimabereinigten Wärmeenergie wurde in der Umwelterklärung 2019 aufgrund eines Zahlendrehers nicht richtig berechnet. Er beträgt nicht 8.147.326 kWh, sondern nur 8.139.267 kWh.

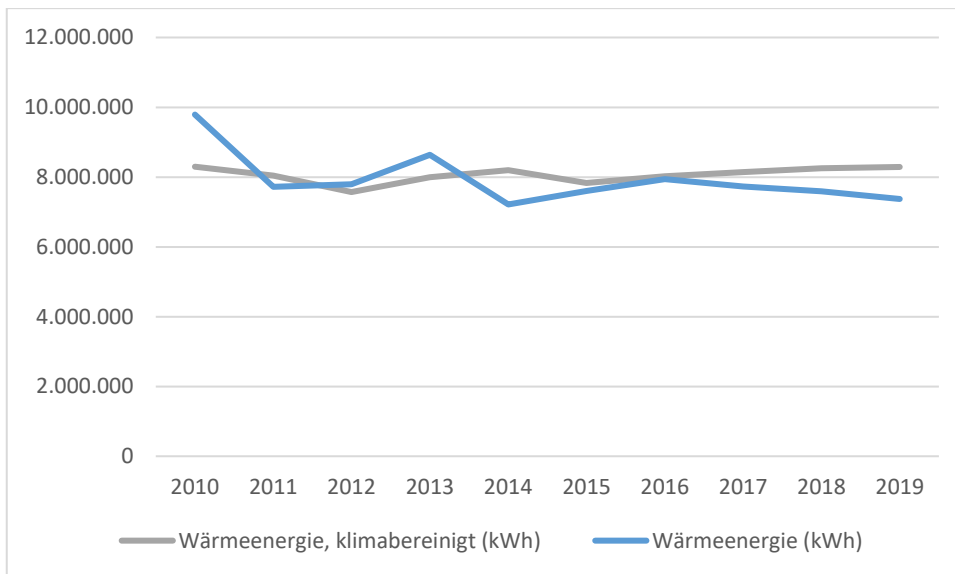


Abbildung 2: Wärmeenergiebedarf 2010-2019

Die milden Wetterbedingungen der letzten Jahre lassen einen Rückgang des klimabereinigten Wärmeenergiebedarfs erwarten. Ein sensibles Temperaturempfinden unserer Patient/-innen ist ein Grund, dass wir auch in den Sommermonaten eine Grundwärmeverversorgung gewährleisten müssen und somit dieser Wert nicht so stark sinkt, wie zu erwarten wäre.

Der kontinuierlich hohe Anteil der klimabereinigten Wärmeenergie im Vergleich zum sinkenden realen Energieverbrauch lässt außerdem auf die unzureichende Wärmedämmung unserer Gebäude schließen. Mit der zukünftigen Sanierung der denkmalgeschützten Altbauten und dem Bau neuer Krankengebäude sollen zukünftig erhebliche energetische Verbesserungen erzielt werden. In diesem Rahmen wird auch die komplette Gebäudeenergieversorgung an die neue Gebäudesituation angepasst und erneuert. In dem erarbeiteten Energiekonzept wird eine nahezu CO₂-neutrale Wärmeversorgung mit Bio-Gas und Holzpellets angestrebt. Der Wärmeenergieverbrauch ist außerdem vom Nutzverhalten der Mitarbeiter/-innen, Patient/-innen und Bewohner/-innen abhängig. Diese sollen bezüglich einer energiesparenden Heizungs- und Warmwassernutzung weiterhin sensibilisiert werden.

5.1.2 Einkauf unserer Produkte und Dienstleistungen

Jeder Mensch, der zur Behandlung in ein Krankenhaus oder Pflegeheim kommt, erwartet eine optimale Versorgung, die unter anderem von der Qualität der Lebensmittel, Medizinprodukte und Dienstleistungen abhängt. Der Einkauf hat diesbezüglich eine wichtige Funktion, um die Zufriedenheit der Patient/-innen, Bewohner/-innen, aber auch der Mitarbeiter/-innen, zu gewährleisten.

An unsere Einkaufspolitik werden vielfältige Anforderungen aus den Bereichen Pflege, Therapie, Hygiene, Ökonomie und Ökologie gestellt, die in Einklang gebracht werden müssen. Die Beschaffung umweltschonender Produkte ist für uns sehr wichtig, sodass die Mitarbeiter/-innen des Wareneinkaufs, z. B. im Arbeitskreis Umweltschutz, in den betrieblichen Umweltschutz einbezogen werden. Auch in unseren Ausschreibungen für Produkte und Dienstleistungen fließen Umweltkriterien ein. Bei der Auswahl von Elektrogeräten hat die Energieeffizienzklasse sowie die Lautstärke des Geräts Gewicht. Unsere Dienstwagen, die wir vorzugsweise leasen, werden nach einem geringen CO₂-Ausstoß, geringer Lautstärke und dem durchschnittlichen Treibstoffverbrauch ausgewählt. Wichtige Auswahlkriterien bei Lebensmitteln sind u. a. die Regionalität, Verpackung und deren Transport. Beim Einkauf des Büromaterials achten wir darauf, möglichst plastikfreies Material zu kaufen. Im Jahr 2019 haben wir Lineale, Paketband, Schreibtischunterlagen, Schnellhefter und Heftstreifen durch plastikfreies Material ersetzt (Umweltziel Nr. 80). Die für Patient/-innen zur Verfügung gestellten Körperpflegeprodukte, Haarshampoo und Rasierschaum, sind ohne Mikroplastik. Bei der Vergabe von Dienstleistungen werden bei den bietenden Dienstleistern (z. B. Wäscherei, Abfallentsorgung) Umweltkriterien, z. B. Zertifizierungen oder betriebsinterne Umweltleistungen abgefragt.

Marion Konermann, Personalrat

„Umweltschutz heißt für mich Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln. Deshalb sollten wir darauf achten, wie und was wir kaufen. Dies wird von unserer Küche vorbildlich umgesetzt.“

In unserer Großküche wird täglich für Patient/-innen, Mitarbeiter/-innen und für externe Besucher/-innen ein frisches Mittagessen gekocht. Es gibt eine Auswahl zwischen vegetarischen und fleischhaltigen Gerichten. Einmal in der Woche besteht die Mittagsverpflegung ausschließlich aus vegetarischen Gerichten. 23 % unserer Lebensmittel beziehen wir in Bio-Qualität, wie z. B. Eier und das Schweinefleisch, das wir in der Küche weiterverarbeiten. Seit 2011 verwenden wir ausschließlich MSC-zertifizierte Fischprodukte, Thunfisch kommt bei uns nicht auf den Teller.

Tabelle 9: Verbrauch ausgewählter Medizinprodukte

	2019	2018	2017
Einmalhandschuhe (Stk.)	613.014	760.060	721.242
Inkontinenzprodukte (Stk.)	88.420	93.189	88.761
Einweg-Medikamentenbecher (Stk.)	87.200	106.745	109.980
Haut- und Händedesinfektion (l)	2.062	1.604	1.674

Der Verbrauch unserer Medizinprodukte wie z. B. Einmalhandschuhe, Inkontinenzprodukte und Desinfektionsmittel, hängt stark von unseren Belegungszahlen und den aufgetretenen Infektionswellen (z. B. Norovirus, Grippe, Corona) ab. Bei den genannten Produkten handelt es sich um unverzichtbares Material, um die Einhaltung hygienischer Standards und eine gute Versorgung der Patient/-innen in unserem Krankenhaus zu gewährleisten.

Die Nutzung von Einweg-Medikamentenbechern und Einweg-Trinkbechern ist im Jahr 2019 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zurückgegangen. Viele Stationen nutzen bereits spülfeste Mehrweg-Medikamentenbecher. Wir möchten den Verbrauch von Einwegbechern weiter reduzieren, indem weitere Stationen auf Mehrweg-Medikamentenbecher umsteigen und die Mitarbeitenden sensibilisiert werden.

Tabelle 10: Verbrauch ausgewählter sonstiger Materialien

	2019	2018	2017
Batterien (Stk.)	1.989	2.484	1.912
Einweg-Trinkbecher (Stk.)	30.600	54.000	67.200

Der Batterienverbrauch hat sich im Jahr 2019 wieder normalisiert und nähert sich wieder dem Wert aus dem Jahr 2017. Der Anstieg des Batterienverbrauchs wurde auf die Einführung der neuer Notrufgeräte zurückgeführt. Eine Reduzierung des Batterieverbrauchs lässt dementsprechend vermuten, dass die neuen Geräte eine hohe Energieeffizienz haben und ein Batteriewechsel nur alle zwei Jahre notwendig ist. Der Gesamtpapierverbrauch ist im Vergleich zum Vorjahr um 1 % minimal angestiegen.

Tabelle 11: Verbrauch ausgewählter Büromaterialien

	2019	2018	2017
Recyclingpapier A4, 80 % Weiße (Stk.)	1.481.500	1.449.500	1.632.500
Recyclingpapier A4, 100 % Weiße (Stk.)	31.500	49.000	77.500

5.1.3 Wasser

Mit unserem Wasserwerk im Innenhof des Altbaus können wir fast unseren gesamten Wasserbedarf abdecken. Für den Wohnverbund, das Pflegezentrum und unsere Außenstellen beziehen wir Trinkwasser von einem regionalen Wasserversorgungsverband. In Notfällen oder bei Wartungs- und Reparaturarbeiten können wir auf eine externe Versorgung zurückgreifen. Die am Kanalsystem angeschlossene versiegelte Fläche hat sich im Jahr 2020 um 427 m² vergrößert und beträgt 62.388 m² (20 % der Gesamtfläche). Auf dem Klinikgelände ist ein neuer Parkplatz für unsere Dienstwagen sowie ein Parkplatz an einem Stationsgebäude entstanden.

Den Wasserverbrauch konnten wir in den letzten Jahren relativ konstant halten. Es zeigen sich in den Jahren nur minimale Schwankungen.¹¹ Der Verbrauch im Jahr 2019 liegt nur 0,4 % über dem durchschnittlichen Wert des Berichtszeitraums 2017-2019.

Tabelle 12: Wasserverbrauch und Abwassermenge

	2019	2018	2017
Trinkwasser (m ³)	27.242	27.500	26.653
Trinkwasserverbrauch/Berechnungstag (l)	178	179	172
Grünflächenbewässerung, Leckagen (m ³)	5.099	9.140	17.921
Abwassermenge (m ³)	27.242	27.500	26.653

Zusätzlich zum Verbrauch der Klinik- und Verwaltungsgebäude entfielen 5.099 m³ Wasser auf die Grünflächenbewässerung und Leckagen. Diese Wassermenge wird nicht über den Abwasserkanal abgeleitet, sondern versickert im Boden. Der Wasserverlust konnte in den letzten Jahren durch Ortung und Beseitigung der Leckagen minimiert werden.

¹¹ Anmerkung: Bei der Berechnung des Wasserverbrauchs 2018 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es wurde versehentlich ein Wert herausgerechnet, der nicht berücksichtigt werden musste. Daher erklärt sich der niedrige Verbrauchswert, der in der Umwelterklärung 2019 kommuniziert wurde. Eine Korrektur wird in dieser Umwelterklärung 2020 vorgenommen und in Bezug zu den Berechnungstagen angepasst.

Durch den Gebrauch unserer Betriebsmittel für Reinigung und Hygiene belasten wir das Abwasser. In der Verbrauchsermittlung unterscheiden wir Spülmittel, Waschmittel, Reinigungsmittel, flüssige Flächen- und Instrumentendesinfektionsmittel sowie getränkte Tücher.

Tabelle 13: Betriebsmittel der Gebäudereinigung und Hygiene

	2019	2018	2017
Spülmittel (kg)	4.933	4.695	4.309
Reinigungsmittel (l)	2.609	3.279	3.856
Flächen- & Instrumentendesinfektionsmittel (l)	1.262	1.211	1.339
Flächendesinfektionstücher (Stk.)	231.010	232.500	202.320
Waschmittel, Stationen & Wohngruppen (kg)	1.490	1.420	1.700

Spülmittel benötigen wir einerseits für unsere Spülmaschine in der Großküche. Hier werden ein klassischer Geschirreiniger und ein Klarspüler eingesetzt, die in großen Gebinden mit bis zu 270 kg einkauft werden. In den Station- und Verwaltungsküchen werden Spülmaschinentabs und Handspülmittel gebraucht. Der Verbrauch an Spülmittel ist im Vergleich zum Vorjahr etwas angestiegen. Der Anstieg ist auf die Nutzung großer Gebinde zurückzuführen. Im Jahr 2019 wurden im Vergleich zum Vorjahr zwei weitere Fässer des Geschirrspülmittels und ein weiteres Fass des Klarspülers für die Großküche bestellt. Dieser Wert kann sich im Folgejahr 2020 reduzierend auswirken, weil ein Teil des eingekauften Produkts erst im nächsten Jahr verbraucht wird.

Der Reinigungsmittelverbrauch 2019 ist im Vergleich zum Vorjahr um weitere 20,4 % gesunken. Hier zeigt die Schulung unserer Reinigungskräfte für den richtigen Einsatz und die erforderlichen Mengen ihre Wirkung.

Der Bedarf an Desinfektionsmitteln für Flächen und Instrumente ist den letzten Jahren relativ konstant. Eine Reduktion des Desinfektionsmittelverbrauchs wird aufgrund der notwendigen Einhaltung von Hygienestandards nicht angestrebt. Vielmehr wird durch den Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 ein Anstieg des Desinfektionsmittelverbrauchs erwartet.

Waschmittel wird auf den Stationen und in Wohngruppen eingesetzt. Der Waschmittelverbrauch 2019 liegt mit 1.490 kg um 3,1 % unter dem Durchschnitt der letzten drei Jahre und somit im normalen Schwankungsbereich.

5.1.4 Abfall

In der Gesetzgebung und im Bewusstsein der Bevölkerung begann der Umweltschutzgedanke mit der ordnungsgemäßen Abfallentsorgung und damit verbunden mit einer Wertstofftrennung. So ist auch in unseren Einrichtungen seit Ende der 80er Jahre die Wertstofftrennung ein wesentlicher Baustein des betrieblichen Umweltschutzes.

Im Jahr 2019 wurden am Standort Lengerich knapp 372 t Abfälle entsorgt bzw. zur Verwertung abtransportiert. Die Trennung des Abfalls in 24 verschiedene Fraktionen belegt unsere differenzierte interne Sammlung. Von diesen verschiedenen Abfallarten waren sechs gemäß der Abfallverzeichnis-Verordnung als „Gefährliche Abfälle“ einzustufen. Ihr Anteil lag mit 3,68 t bzw. 0,99 % von der Gesamt-Abfallmenge im Schwankungsbereich der letzten Jahre.

Die Gesamtabfallmenge ist im Jahr 2019 weiter gesunken. Erfreulicherweise sind hier insbesondere beim Krankenhausabfall und Restmüll sowie bei den Speiseabfällen¹² z. T. deutliche Reduzierungen erreicht worden. Nicht erklärbar ist der deutliche Rückgang bei den Verpackungsabfällen (Gelber Sack) um fast 47 %. Auffällig erhöhte Abfallmengen gab es dagegen nur bei den kompostierbaren Grünabfällen und den Papierfraktionen.

Tabelle 14: Abfallkennzahlen in Bezug zu unseren organisationsspezifischen Leistungskennzahlen

	2019	2018	2017
Restmüll/Berechnungstag (kg)	0,65	0,66	0,72
Gefährlicher Abfall/Berechnungstag (kg)	0,02	0,03	0,01
Speisereste/Beköstigungstag, gesamt (kg)	0,27	0,30	0,30

¹² Unsere Neurologische Station, die in der benachbarten Helios-Klinik betrieben wurde, gehört seit Oktober 2019 nicht mehr zur LWL-Klinik. Bei der Berechnung der Speisereste je Beköstigungstag wurden bislang die Beköstigungstage dieser Neurologischen Station einberechnet, da die Speisereste nicht getrennt ermittelt werden konnten. In 2019 erfolgt dies somit letztmalig.

Tabelle 15: Abfallmengen (t) aufgeteilt nach Abfallarten am Hauptstandort in Lengerich

AVV-Nr.	Abfallbeschreibung	2019	2018	2017
020110	Metallabfälle		-	4,94
020204	Reinigung des Fettabscheiders	44,00	34,20	38,50
030105	Holzspäne, Sägemehl	0,32	0,32	0,16
080111*	Farbabfälle mit org. Lösemitteln	0,12	0,09	-
200102	Glas	9,20	7,60	8,30
150101	Papier, Pappe	31,02	28,28	35,38
150102	Kunststoffverpackungen, DSD-Abfall	14,36	26,95	25,12
150202*	öhlhaltige Aufsaugfiltermaterialien	-	0,06	-
160103	Altreifen	0,62	-	-
160214	E-Schrott	1,26	1,05	1,62
170107	Beton, sauber/Bauschutt	32,80	46,72	40,60
170201	Holz, behandelt	3,00	3,42	2,56
170204*	Holz, belastet	0,88	-	-
170302	Bitumengemische	0,30	-	-
170405	Schrott, unsortiert	6,53	7,04	7,60
170603*	Dämmmaterial	-	0,40	-
170904	Bau- und Abbruchabfälle	0,98	8,80	15,58
180104	Krankenhausabfall	85,04	88,16	85,86
200101	Datenschutz (Papier und Pappe)	6,84	2,24	4,28
200108	org. komp. Küchenabfälle	38,41	42,68	43,86
200113*	Lösungsmittel	-	-	0,29
200121*	Leuchtstoffröhren	0,16	1,14	0,20
200126*	Öle und Fette	0,02	-	0,04
200127*	Farben und Kleber	-	-	0,02
200129*	Reinigungsmittel mit gef. Stoffen	0,14	0,41	0,04
200133*	Batterien	-	-	0,18
200135*	gebr. elektr. & elektron. Elektrogeräte mit gef. Bauteilen	2,36	2,65	0,52
200201	Kompost, Gartenabfälle	78,80	64,14	67,68
200301	Siedlungsabfälle	3,50	3,50	3,50
200307	Sperrmüll	11,30	9,44	22,28
Gesamtsumme (t)		371,97	379,30	409,11
davon gefährliche Abfälle* (t)		3,68	4,75	1,29
davon gefährliche Abfälle* (%)		0,99 %	1,25 %	0,31 %

5.1.5 Emissionen

Unsere Emissionen entstehen in erster Linie durch die Verbrennung von Erdgas und Heizöl für die Wärme- und Stromerzeugung sowie den Treibstoffverbrauch der Fahrzeuge mit konventionellem Antrieb.

Tabelle 16: Gesamte CO₂-Emissionen unserer Hauptenergieträger Erdgas, Heizöl, Strom und Treibstoff

	2019	2018	2017
CO ₂ -Emissionen (t)	2.078	2.130	2.196
CO ₂ -Emissionen/Berechnungstag (kg)	13,6	13,9	14,2

Der CO₂-Ausstoß beträgt im Jahr 2019 2.078 t und ist im Vergleich zu den Vorjahren gesunken. Die Senkung erklärt sich durch den ebenfalls sinkenden Erdgas- und Stromverbrauch.

Günter Rethmann, Fuhrparkleitung

„Mir gefällt am betrieblichen Umweltschutz, dass sich jemand Gedanken darüber macht, ob und wie man rund 1 Tonne Abfall und 5,8 Tonnen CO², die täglich in der LWL Klinik Lengerich anfallen, reduzieren oder vermeiden kann.“

5.1.6 Gefahrstoffe

Alle umwelt- und gesundheitsrelevanten Produkte, die in den verschiedenen Bereichen der LWL-Klinik Lengerich verwendet werden, werden in einem Gefahrstoffverzeichnis mit den jeweiligen Gefährlichkeitsmerkmalen aufgelistet. Die Einstufung und Kennzeichnung der Gefahrstoffe entspricht dem weltweit einheitlichen „Global Harmonized System“, kurz GHS. Damit wir im Hinblick auf den Arbeits- und Umweltschutz eine bessere Überwachung gewährleisten können, werden in unserem Gefahrstoffverzeichnis auch Produkte aufgeführt, die nach der EG-Verordnung nicht kennzeichnungspflichtig sind.

In dem Verzeichnis sind derzeit 132 verschiedene kennzeichnungspflichtige Gefahrstoffe aufgelistet, die in den verschiedenen Abteilungen der Klinik zum Einsatz kommen. In allen Bereichen der Klinik werden verschiedene Hand- und Flächendesinfektionsmittel verwendet, die aufgrund ihres hohen Alkoholgehalts entzündbar sind. Im Labor werden z. B.

verschiedene Reagenzien zur Durchführung von Drogenscreening genutzt. In der Ergotherapie werden u. a. Klebstoffe, z. B. Sekundenkleber oder Sprühkleber für diverse Kunstprojekte gebraucht. In der Therapie kommen ätherische Öle zum Einsatz, die z. B. leicht entzündbar und/oder ätzend sein können. Die Gebäudereinigung erfolgt mit speziellen Pflege- und Reinigungsmitteln, die zum Teil Gefahrstoffe enthalten. Änderungen haben sich u. a. in der Küche ergeben. Hier wird seit letztem Jahr auf drei kennzeichnungspflichtige Reinigungsmittel, von denen zwei Produkte ätzende Gefahrstoffe enthalten, verzichtet.

Das Gefahrstoffverzeichnis listet insgesamt 20 Stoffe und Gemische, die beim Gebrauch eine akute und/oder längerfristige Schädigung auf Wasserorganismen haben können und mit dem Piktogramm GHS09 gekennzeichnet sind. Zwei Produkte zur Insekten- und Fungizidbekämpfung, die in der Gärtnerei verwendet wurden, aber nicht mehr genutzt werden, haben wir fachgerecht entsorgt.

Tabelle 17: Anzahl der (wassergefährdenden) Gefahrstoffe

Anzahl der kennzeichnungspflichtigen Gefahrstoffe	132
Anzahl der wassergefährdenden Gefahrstoffe (WSK = 2)	40
Anzahl der wassergefährdenden Gefahrstoffe (WSK = 3)	4

Bei der Auswahl unserer Produkte sind wir an Rahmenverträge und bestimmte Ausschreibungskriterien gebunden. Unser Ziel ist es, umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe zu vermeiden oder sie durch solche zu ersetzen, die ein geringeres Gefährdungspotenzial aufweisen. Daher wird bei jeder Neuanschaffung eines Produkts entweder der zentrale LWL-Einkauf oder die Ansprechpartnerin für Gefahrstoffe, die Umweltmanagementbeauftragten sowie die Fachkraft für Arbeitssicherheit zur Bewertung hinzugezogen und eine Ersatzstoffsuche durchgeführt. Eine genaue Vorgehensweise ist durch eine Vefahrensanweisung verbindlich geregelt. Durch die zentrale und systematische Erfassung und Bewertung der Gefahrstoffe kann der Einsatz von Gefahrstoffen und somit auch die Gefährdung auf ein Minimum beschränkt werden.

5.1.7 Artenschutz und Biodiversität

80 % unseres 30,7 ha großen Klinikgeländes sind unversiegelte Flächen. Zu den naturnahen Flächen zählen wir Wiesen, Wildblumenwiesen, Waldstücke, die Regenwasserrückhaltebecken sowie unsere Streuobstwiesen. Diese haben mit 13,6 ha einen Anteil von 44 % und dienen in erster Linie zur Förderung der biologischen Vielfalt.

Die Apfelernte unserer extensiv gepflegten Streuobstwiesen, die seit 2013 biozertifiziert sind, wird jährlich in einer festlichen Aktion versaftet. Die Mitarbeitenden nutzen ihre Mittagspause, um den Apfelsaft gemeinsam mit einem Stück Zwiebelkuchen zu verkosten und 5 l-Tetrakanister für den privaten Verzehr zu kaufen.

Thomas Kneifel, Wohnverbund

"Betrieblicher Umweltschutz ist für mich wichtig, weil wir auch so einen Beitrag dazu leisten können, unseren Kindern eine vielfältige Natur zu erhalten."

Seit 2015 setzen wir Blumenerde mit verringertem Torfanteil ein. Zum Schutz der Moore haben wir mit dem neuen Umweltziel Nr. 88 beschlossen, im Jahr 2020 auf torffreie Blumenerde umzustellen.

Zum Erhalt und Erhöhung der Sperling- und Fledermauspopulation auf dem Klinikgelände haben die Tischler aus alten Holzbeständen zahlreiche Nistkästen gebaut. Die Gärtnerei hat diese an geeigneten Stellen im Klinikpark aufgehängt. Vögel und Fledermäuse sind natürliche Fressfeinde der Eichenprozessionsspinner und können dazu beitragen, den Befall zu reduzieren.

5.2 Indirekte Umweltaspekte

Die indirekten Umweltaspekte, die wir nur eingeschränkt oder gar nicht beeinflussen können, sind z. B. die Umweltleistung und das Umweltverhalten unserer Vertragspartner. Übergeordnete Verwaltungs- und Planungsentscheidungen sind oft nicht direkt beeinflussbar. Auch die Verkehrsbelastung durch Mitarbeitende, Patient/-innen, Besucher/-innen, aber auch der Lieferfirmen und Dienstleistungsunternehmen ist ein indirekter Umweltaspekt.

Um die Mobilität der Mitarbeitenden für ihren Arbeitsweg, aber auch für Dienstwege zu quantifizieren, erfassen wir die durchschnittliche Anzahl der Jobticket-Nutzung sowie die Anzahl der Fahrkartenbestellungen über das Großkundenabo.

Tabelle 18: Kennzahlen zur privaten und dienstlichen Mobilität

	2019	2018	2017
Anzahl der Fahrkartenbestellungen über das Großkundenabo der Deutschen Bahn	10	15	17
Durchschnittliche Anzahl der monatlichen Jobticket-Nutzung für den Weg zur Arbeit	17	21	18

Die Kennzahlen zeigen, dass die Angebote sehr wenig genutzt werden. Ein Grund dafür ist vermutlich, dass einige Mitarbeitende aus dem angrenzenden Bundesland Niedersachsen kommen, für das das Jobticket nicht gültig ist. Die Bestellung des Großkundenabos ist mit einem relativ hohen bürokratischen Aufwand verbunden, sodass Bahnfahrten oft zunächst privat gebucht und die Kosten über eine Dienstreiseabrechnung beglichen werden.

Angela Tissen, Leitung der Physiotherapie

"Ich engagiere mich für den betrieblichen Umweltschutz, in dem ich eine Fahrge-
meinschaft zur Arbeit habe."

Im Rahmen des im Frühjahr 2020 gestarteten LWL-Projekts *Betriebliches Mobilitätsmanagement* (siehe Kapitel 1.8) werden die Mobilitätsstrukturen der LWL-Klinik Lengerich

hinsichtlich der Arbeits- und Dienstwege analysiert. Daraus können Verbesserungspotenziale herausgestellt und ein nachhaltiges Mobilitätskonzept erstellt werden.

Nicht nur auf die Verkehrsmittelwahl der Mitarbeitenden, sondern auch auf die der Patient/-innen und Besucher/-innen haben wir wenig Einfluss. Was wir machen können, ist, z. B. das ÖPNV-Angebot zu erweitern. Seit Ende August 2019 verbindet der TaxiBus T40 die LWL-Klinik Lengerich mit dem Bahnhof und fast 30 anderen Zielen in Lengerich. Das neue Angebot wird gut genutzt. Eine viermonatige Nutzererhebung des TaxiBus T40 zeigt, dass in diesem Zeitraum insgesamt 418 Busfahrten von und zu den Lengericher LWL-Einrichtungen gemacht wurden.

Seit 2014 beteiligen wir uns an der städtischen Mitmachaktion „Lengerich on bike“. Im Jahr 2019 haben 25 Mitarbeitende teilgenommen, die während des Aktionszeitraums im Durchschnitt ca. 11 Kilometer an 44 Tagen gefahren sind. Insgesamt wurden dabei 11.586 km mit dem Rad zur Arbeit zurückgelegt.

Laborteam

„Uns gefällt am betrieblichen Umweltschutz, dass die LWL-Klinik mit gutem Beispiel vorangeht und so jeder einzelne Mitarbeiter und auch Patient inspiriert wird, in seinem persönlichem Umfeld zu schauen und zu überlegen, wie er einen Beitrag zum Umweltschutz übernehmen kann. Sei es mit einer Blumenwiese im Garten oder Balkon, Müllvermeidung, Kauf von regionalen Produkten etc. Super ist auch, dass jeder sich Gedanken über zum Beispiel Nachhaltigkeit, Abfallreduzierung oder Artenschutz machen kann und die LWL-Klinik für Ideen ein offenes Ohr hat.“

6 Unser Umweltprogramm

Wir möchten unseren betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich erweitern und verbessern! Dafür setzen wir uns jedes Jahr neue Umweltziele, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Die Ideen für neue Umweltziele entstehen durch Vorschläge von Mitarbeiter/-innen, während der intern durchgeführten Audits oder im internen Arbeitskreis für Umweltschutz. Nachfolgend stellen wir unser aktuelles Umweltprogramm vor. Zunächst werden alle zuletzt abgeschlossenen Ziele dargestellt, darauf folgen in den Tabellen alle noch offenen Ziele sowie alle neuen Ziele, die wir umsetzen möchten.¹³

6.1 Erreichte Ziele

Nr. 77: Seit Ende August 2019 verbindet der TaxiBus T40 die LWL-Klinik Lengerich mit dem Bahnhof und fast 30 anderen Zielen in Lengerich. Der TaxiBus wird mindestens 30 Minuten vor der Abfahrtszeit telefonisch oder online bestellt, sodass Leerfahrten vermieden werden können. Der Unterschied zum Taxi: Der Preis für eine Fahrt ist nur so hoch wie für eine normale Busfahrt. Das neue Angebot wird gut genutzt. Eine viermonatige Nutzenerhebung des TaxiBus T40 zeigt, dass in diesem Zeitraum insgesamt 418 Busfahrten von und zu den Lengericher LWL-Einrichtungen gemacht wurden.

Nr. 78: Der immerwährende Fotokalender der Klinik ist fertig! Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LWL-Klinik Lengerich haben fast 100 Fotos eingereicht, aus denen der Arbeitskreis Umweltschutz 13 Fotos für den immerwährenden Fotokalender ausgewählt hat. Die Fotokalender hängen nun an den Wänden der Stationen, Wohngruppen, im Wohnverbund und Pflegezentrum sowie in den Räumen der Außeneinrichtungen in Rheine, Borghorst und Ibbenbüren. Dort können sich Mitarbeitende, Patient/-innen, Bewohner/-innen und Besucher/-innen an den schönsten Fotos der LWL-Klinik Lengerich erfreuen.

¹³ Die Umweltziele unseres Umweltprogramms tragen zur besseren Orientierung eine laufende Nummer.

Nr. 80: Der Ersatz von Büromaterialien aus Kunststoff (Lineal, Paketband, Schreibtischunterlage, Schnellhefter, Heftstreifen) sowie von Hygieneartikeln mit Mikroplastik (Haarshampoo, Rasierschaum) erfolgte im Jahr 2019. Die Alternative zu kunststoffhaltigen Artikeln sind Holzlineale, Paketklebeband aus Papier, Papier-Schreibunterlagen, Papier-Schnellhefter sowie Papier-Heftstreifen. Die für Patient/-innen zur Verfügung gestellten Körperpflegeprodukte, Haarshampoo und Rasierschaum, sind ohne Mikroplastik.

Nr. 82: Im Frühjahr 2019 haben wir von dem klassischen Bewerbungsverfahren auf das elektronische Bewerbungsverfahren umgestellt. Bewerber/-innen reichen ihre Bewerbung jetzt ausschließlich per E-Mail ein. Eingangsbestätigungen, jegliche Korrespondenz, aber auch Einladungen zu Bewerbungsgesprächen sowie Absagen werden per E-Mail oder telefonisch bekannt gegeben. Dadurch können jährlich ca. 1.600 Blatt Papier und ca. 1.600 Briefumschläge und Frankierungen eingespart werden.

Nr. 83: Auf einer Fläche von 335 m² hat unsere Gärtnerei im Frühjahr 2019 eine Wildblumenwiese angelegt. Außerdem erfolgte eine Begrünung des Stabgitterzauns rund um den Containerplatz mit 15-20 verschiedenen Kletterpflanzen.

Björn Knemöller, Gesundheits- und Krankenkenpfleger und Energiebeauftragter einer Station

"Mir gefällt am betrieblichen Umweltschutz, dass es als wichtiges Engagement verstanden wird, welches mittlerweile von einem zunehmenden Kreis von Mitarbeitern aus vielen Berufsgruppen getragen wird. Zukünftig ist es dabei wichtig, den betrieblichen Umweltschutz noch weiter zu einer Qualität zu entwickeln, die nicht als eine Art notwendiger Zusatz zum gewöhnlichen Wirtschaften gesehen wird, sondern das Konzept von Nachhaltigkeit vermehrt als eine positive und attraktive Grundhaltung zum Schutz des Lebens auf diesem Planeten verstanden wird."

6.2 Noch nicht erledigte Ziele

Ziel	Maßnahme	Verantwortung	Zeitraumen
Wiederverwenden statt wegwerfen; Unterstützung ökologischer und sozialer Einrichtungen/Vereine	Nr. 38: Sammeln und Verkaufen gespendeter Bücher; Spende der Erlöse an soziale oder ökologische Einrichtungen/Vereine	UMB	Fortlaufend, im Juli 2020 haben wir 185 € an den Verein <i>Würde & Gerechtigkeit e. V.</i> gespendet
Erhalt des Lebensraums für verschiedene Tier- und Pflanzenarten	Nr. 48: Die seit 2014 absterbende Rosskastanie auf dem Klinikgelände wird nicht abgeholzt, sodass die Absterbe- und Zersetzungsprozesse sichtbar sind und verfolgt werden können. Das Biotop bietet einen Lebensraum für Tiere und Pflanzen	UMB, UMV, Gärtnerei	Bis zur Neunutzung des Geländes im Rahmen der Neubaumaßnahme
Gesundheitsschutz und Verhinderung der Freisetzung von Schadstoffen	Nr. 59: Gebäudebestandsanalyse: Erfassung von bauseitigen Schadstoffen; Sicherheitsunterweisungen; Fachgerechte Demontage und Entsorgung	Technik	Durchführung im Rahmen der Gebäudestrukturplanung
Stromeinsparung	Nr. 71: Sukzessiver Ersatz von Röhrenstandleuchten und Halogen-Deckenflutern durch LED-Leuchten. Gespart werden jährlich je ersetzte LED-Standleuchte 17 kWh, je ersetzte LED-Deckenfluter 96 kWh	Einkauf, Technik	Fortlaufend; im Jahr 2019 wurden 8 LED-Arbeitsplatzleuchten und ein LED-Deckenfluter ausgetauscht
Papiereinsparung	Nr. 84: Durch die Einführung eines Unterschriften-Pads bei der zentralen Patientenaufnahme kann jährlich pro Aufnahme 16 Blatt Papier gespart werden	LWL-EDV, Patientenverwaltung	Bis Ende 2020; Revisionsicherheit und Kompatibilität mit Klinikmanagementsoftware muss abgestimmt werden

6.3 Neue Ziele

Ziel	Maßnahme	Verantwortung	Zeitraumen
Kompensation von Dienstreisen	Nr. 85: Ausgleich von klimaschädigenden Dienstreisen durch Kompensationseinzahlungen in einen internen Fond zur Finanzierung von klimafreundlichen Maßnahmen	UMB, Personalabteilung	Testphase bis Ende 2021
Engagement für Klimaschutz; Einsparung von Energie, Material und Ressourcen	Nr. 86: Teilnahme am Projekt KLIK Green des BUND und der DKG. Ernennung eines Klimamanagers, der klimafreundliche Maßnahmen initiiert und ggfls. Projekte umsetzt	Klimamanager, UMB, UMV	Ende 2021
Beitrag zur Investition in weltweite Baumpflanzprojekte	Nr. 87: Die ökologische Suchmaschine <i>Ecosia</i> soll klinikweit als Standardsuchmaschine eingestellt werden. Die Suchmaschine investiert 80 % der Einnahmüberschüsse in weltweite Baumpflanzprojekte ¹⁴	LWL-EDV, UMB, UMV	Ende 2020
Ressourcenschonung und CO ₂ -Einsparung	Nr. 88: In der Gärtnerei werden ohne Ausnahme nur torffreie Erden eingesetzt	Gärtnerei, UMB	Ende 2020
Boden- und Gewässerschutz	Nr. 89: Umweltfreundliche Düngung des Sportrasens	Gärtnerei	Frühjahr 2020

¹⁴ Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite ><https://www.ecosia.org/><